

FCZ-REVUE

5 JAHRE FCZ-MUSEUM

14

IKONE
FILIPESCU

38

GASTSPIEL
FC SANTOS

56

JUBILÄUM
MUSEUM



welovefootball.ch

Die Raiffeisen Fussball-Plattform.



Tolle Videos

Exklusiv

Bilder-Galerien

Spielerinterviews

Entdecken Sie Ihre Leidenschaft
zum Fussball auf **welovefootball.ch**



Aktuelle Ergebnisse

Fussballstorys

Raiffeisen Football Camps

Ticket-Angebote

Family Days

Preise gewinnen

Cartoons und Comics

Informationen zu
Raiffeisen Fussball-Events



2016 UNSER FCZ-MUSEUM

Vorwort von **Ancillo Canepa**

mich war klar, dass die Geschichte des FC Zürich nicht einfach so in Vergessenheit geraten durfte. Zumal ich schon damals der Meinung war, dass der FCZ einen gesellschaftspolitischen Wert darstellt. Also beschloss ich, die Aufarbeitung der FCZ-Geschichte an die Hand zu nehmen. Wir gründeten eine separate Stiftung und konnten kompetente Personen für den Stiftungsrat gewinnen (u. a. Gerold Lauber, Köbi Kuhn, Martin Scholl und Thomas Sieber).

Dank der vielen Helfer aus dem Umfeld des FCZ gelang es uns in der Folge, aus dem Nichts ein Museum aus dem Boden zu stampfen. Viele Fans, vor allem auch aus der Südkurve, und auch zahlreiche ehemalige Spieler überließen uns eine Vielzahl von schönen und seltenen Gegenständen, die heute im Museum ausgestellt oder ordnungsgemäss archiviert sind. Ausserdem gingen wir selbst auf die Suche und fanden in verschiedenen Archiven weitere Gegenstände, wie zum Beispiel in Vergessenheit geratene Pokale.

Viele zehntausend Interessierte haben bis heute das FCZ-Museum besucht, das Schweizer Fernsehen übertrug live aus unserem Museum («Schweiz aktuell»), viele Pressekonferenzen wurden hier schon abgehalten, auch Talks oder Firmen-Events. Selbst Museums-Fachleute haben uns ein gutes Zeugnis ausgestellt, so dass wir heute in der Museumsszene vollumfänglich etabliert sind. Ich gebe gerne zu, dass ich sehr stolz bin auf das, was wir hier gemeinsam geschaffen haben.

Aus Anlass des fünfjährigen Jubiläums haben wir die vorliegende FCZ-Revue verfasst. Ich wünsche Ihnen viel Spass beim Lesen und beim Eintauchen in die vielschichtige Geschichte des FCZ. Und: Besuchen Sie weiterhin unser Museum. Es gibt aufgrund unserer diversen Sonderausstellungen immer wieder etwas Neues zu entdecken.

Herzlichst Ihr Ancillo Canepa



2016 2015 2014 2009 2006 2000 1998 1990 1977 1976 1968 1963 1958 1944 1926 1896

2015 FCZ-FRAUEN

Text von Marion Daube

Die FCZ-Frauen sind mit Abstand die erfolgreichste Abteilung des FC Zürich der letzten Jahre. Seit der Integration des FFC Zürich Seebach in den Stadtklub im Jahre 2008 holten die Zürcherinnen mit Ausnahme von 2011 jedes Jahr den Meistertitel. Alles in allem gehören 19 Meisterschaften, elf Cupsiege sowie sieben Champions League-Teilnahmen zu ihrem Palmarès.

Der sportliche Erfolg wird durch die vergleichsweise geringe Aufmerksamkeit kontrastiert. Dem Frauenfussball wird hierzulande definitiv nicht die Beachtung zuteil, die er eigentlich verdient. Den FCZ-Frauen gelingt es aber immer wieder, mit tollen Aktionen neben dem Platz die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Dazu gehören die beiden Kampagnen anlässlich der UEFA Women's Champions League. 2013 wurde das Heimspiel gegen die Frauen des FC Barcelona mit der Kampagne «Do you have the balls?» beworben. Nicht zuletzt deshalb wurde das Spiel von 7304 Fans verfolgt. Ein weiterer Rekord, den die FCZ-Frauen für sich verbuchen können. Viel zu reden – in einem positiven Sinne – gab auch die Aktion mit den «Begleit-Männern» ein Jahr später beim Heimspiel gegen die Kroatinnen aus Osijek, als anstelle von Kindern Männer die Frauen auf den Platz begleiteten.

Die FCZ-Frauen sind die erste Adresse im Schweizer Frauenfussball. Das zeigt sich auch beim Nachwuchs mit eigenen Teams auf Stufe U13 bis U21. Insgesamt spielen mehr als 130 Fussballerinnen beim FCZ. Viele Spielerinnen, die bei den FCZ-Frauen ausgebildet wurden, spielen heute im Ausland und sind feste Grössen im Schweizer Frauen-Nationalteam, welches im letzten Sommer an der FIFA-Frauen-WM 2015 in Kanada für viel positive Berichterstattung sorgte.



oben
Mannschaftsfoto aus dem Jahr 1970 (Bild: FCZ-Archiv)

rechts
Marie-Theres Nadig kickte für den FCZ (Bild: FCZ-Archiv)



rechts
Die FCZ-Frauen feiern den Cupsieg 2015 (Bild: freshfocus)

unten
2014: Mannschaftsfoto einmal anders (Bild: freshfocus)



Anerkennungspreis der Stadt Zürich für den FC Zürich Frauen Fussball Schweizer Meisterinnen 2008/09 überreicht vom Stadtrat der Stadt Zürich 2. September 2009

2016 2015 2014 2009 2006 2000 1998 1990 1977 1976 1968 1963 1958 1944 1926 1896

2014 CUPSIEG

Text von Saro Pepe

Vier Cupfinals zwischen dem FC Zürich und dem FC Basel gab es bis heute. Vier Mal war Basel Favorit. Vier Mal gewann Zürich. Das «Triple» 1970, 1972 und 1973 trug viel zur Mystifizierung der Rivalität zwischen FCZ und FCB bei. Der letzte Streich nun, das 2:0 nach Verlängerung am 21. April 2014, war besonders speziell für die ganz junge Generation von FCZ-Fans. Für jene Jugendlichen, die erst nach dem letzten Meistertitel 2009 aktiv das Geschehen rund um den FCZ mitzuverfolgen begannen. Die Feier zum Cupsieg auf dem Helvetiaplatz wurde zu ihrem Fest – entsprechend glückselig leuchteten die Gesichter der Teenager bei der anschliessenden spontanen Open-Air-Disco auf dem Kanzleiareal, die bis tief in die Nacht dauerte.

Der über 90-jährige Wanderpokal, die altehrwürdige «Sandoz-Trophäe», machte anschliessend während Wochen die Runde: Vom Trainerbüro zum Mittagessen mit den Sponsoren, vom Fanlokal zum Juniorentraining bis ins FCZ-Museum. Überall konnte man die Aura dieser ältesten Schweizer Fussball-Trophäe auf sich wirken lassen. Alle konnten den Pokal halten, den einst Köbi, Fritz und Rosario sowie später auch Sven, Urs und Gilbert in die Höhe gestemmt hatten.

Durch Zufall fiel jemandem im Verein eine Lücke zwischen den Gravuren an einer prominenten Stelle auf. Eine Lücke oben in der Mitte am Pokalrand, gross genug für den Schriftzug «FC Zürich 2013-2014». Ein Wunder, dass in all den Jahren niemand beim FC Sion diese Lücke entdeckt und gefüllt hatte! So kam es, dass 2014 die Gravur – entgegen den Gepflogenheiten – vom Gewinnerteam selber in Auftrag gegeben und die Lücke am oberen Pokalrand gefüllt wurde.



oben/rechts
Die Sandoz-Trophäe wird graviert
(Bild: Patrick Gutenberg)



Tages-Anzeiger
22. April 2014
Cupsieg!
FCZ wurde in Bern reich belohnt
Der neue Sechseläutenplatz: Zürichs urbane Allmend

Neue Zürcher Zeitung
Sieg des FCZ dank Kulturwandel
Knacknuss beim Freihandel mit Indien

Blick Sport
FCZ holt Kübel
Schiedsrichter entscheidet Cupfinal
a Stone über sensible Männer

Basler Zeitung
Bittere Niederlage für den FCB im Cupfinal
Unterwegs mit den Basler Fans

FCZ
Schweizer Cup - Final 2013/14
FC Zürich
FC Basel 1893
Bere, 21. April 2014
Stade de Suisse



oben
Siegerfoto im
Stade de Suisse
(Bild: freshfocus)

links
Schlagzeilen
zum Cupsieg 2014

unten
Die offiziellen Tausch-
wimpel vom Feld
(FCZ-Archiv)



2016 2015 2014 2009 2006 2000 1998 1990 1977 1976 1968 1963 1958 1944 1926 1896



2009 CHAMPIONS LEAGUE

Zwischen Real Madrid und dem FC Zürich besteht eine besondere Beziehung. Da ist erstens der legendäre Meistercup-Halbfinal von 1964, der 2009 durch das Aufeinandertreffen in der UEFA Champions League eine schöne Reprise erlebte. Zweitens sind es die weissen Tenues, mit denen der FCZ nicht ganz zufällig seit den 1960ern immer wieder spielt.

Text von **Saro Pepe**

Am 27. August 2009 um 18.52 Uhr wurde der FC Zürich für die Gruppenphase der UEFA Champions League der Gruppe C zugelost. Dort warteten mit Real Madrid, der AC Milan und Olympique Marseille drei äusserst attraktive Gegner. Keines dieser Teams allerdings hatte in der Vorsaison die nationale Meisterschaft gewonnen – anders als der FCZ –, was die Fans der Zürcher Südkurve zu folgendem Spruch auf ihrem Transparent inspirierte: «FCZ – Dä einzig Meischter i dere Gruppe, aber dank dä UEFA chönd au ihr CL spile!»

2009: Ronaldomania in Zürich

Drei Wochen später ertönte die Champions League-Melodie erstmals im Letzigrund. Erster Gast an diesem Septemberabend war Real Madrid mit seinem Superstar Cristiano Ronaldo. Die Zeit zwischen der Auslosung und diesem Spiel

links
Tackling von Hannu Tihinen gegen Kaka am 15. September 2009
(Bild: freshfocus)

gilt als eine der extremsten Phasen der jüngeren Klubgeschichte. FCZ-Präsident Ancillo Canepa erinnert sich, dass mehr als 200000 Ticketanfragen beim Verein eingingen. Die Infrastruktur des FCZ war damals aber für einen derartigen Ansturm nicht gewappnet. Ein Mitarbeiter des Fanshops erinnert sich: «Von einem Tag auf den anderen war die Hölle los. Es tauchte ein völlig neues Publikum auf. Einer der Höhepunkte war, als mich eine Frau in High Heels fragte, welches Blau man denn genau in der Südkurve tragen solle. Es kamen viele Telefonate mit Ticketbetteleien von Freunden, die ich lange Zeit nicht mehr gesehen hatte. In der Nacht vor dem Start des Billettverkaufs stellten unsere Nachbarn vom Reisebüro Liegestühle raus, damit die Wartenden



darauf nächtigen konnten. Am Morgen gab es ein Riesengedränge. Wir wussten, dass die Leute vor Ort relativ schlechte Chancen hatten, weil beim Ticketcorner gleichzeitig der Vorverkauf im Internet startete. Aber alle wollten sie Ronaldo live sehen.»

Im Spiel wurde Ronaldo seinem Ruf gerecht. Er entschied die Begegnung mit zwei Flatterball-Freistößen fast im Alleingang. Als der FCZ nach einem 0:3-Rückstand innerst fünf Minuten auf 2:3 herankam, bebtete der Letzigrund. Kurzzeitig spürte man, dass selbst das Leichtathletikstadion Letzigrund sehr stimmungsvoll sein kann wenn die Reihen gut besetzt sind und Spannung im Spiel ist. 2:5 verlor der FCZ am Ende. Auch das Rückspiel und die beiden Partien gegen Marseille gingen verloren. In den Spielen gegen die AC Milan und mit den dabei gewonnenen vier Punkten hingegen konnte der FCZ zeigen, dass er mehr als ein Punktlieferant in dieser hochkarätigen Gruppe war.

Die Saison 2009/2010 ging dank der Champions-League-Teilnahme als finanziell erfolgreichstes Jahr überhaupt in die Vereinsgeschichte ein. Über 20 Millionen Franken zusätzlich generierte der FCZ in dieser Zeit. Diese aussergewöhnlichen

Einkünfte ermöglichten es dem Verein auch, in Projekte außerhalb der 1. Mannschaft zu investieren – so wurde die 2008 in den FCZ integrierte Frauenfussballabteilung gestärkt und das Klubmuseum samt Vereinsarchiv aufgebaut.

1964: Europacup-Halbfinal

Im Sommer 1963 holte sich der FCZ den ersten Schweizer Meistertitel nach 39 Jahren. Dank dem Gewinn der Meisterschaft durfte man erstmals am 1955 geschaffenen Europapokal der Landesmeister teilnehmen. Der FCZ sorgte bei der Premiere für Furore und marschierte bis in den Halbfinal. Mit Real Madrid stieß man dort auf einen unüberwindbaren Gegner. Noch heute allerdings moniert der damalige FCZ-Flügelflitzer Bruno Brizzi, dass ihm im Heimspiel ein reguläres Tor aberkannt worden sei und dieses Spiel eigentlich 2:2 hätte enden sollen.

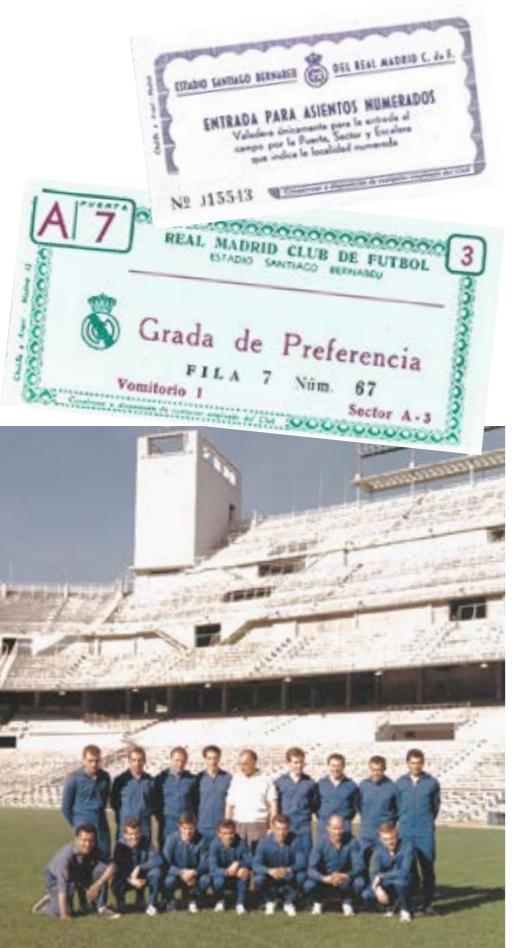
Zur 0:6-Niederlage im Rückspiel in Madrid gibt es ein bemerkenswertes Detail, das bis vor Kurzem – man könnte sogar meinen glücklicherweise – nicht bekannt war: Der FC Zürich spielte diese kapitale Partie in einer wahrhaft grässlichen Farbkombination. Amateur-Filmaufnahmen des damaligen Masseurs Rolf Bamert, die 2012 dem FCZ-Museum vermacht wurden, zeigen ein FCZ-Team in rosaroten Trikots und orangen Hosen! Die Tenuefarben waren bisher verborgen geblieben, weil von dem Match zwar viele Foto- und Filmaufnahmen bekannt waren, aber allesamt in Schwarzweiss.

«ÜBER WEIHNACHTEN UND NEUJAHR GING ES NACH MADRID UND BILBAO. MIT ETWELCHER VERSTÄRKUNG WURDE DER BERÜHMTE F.C. MADRID AUF EIGENEM GRUND IN ALTER GLORIE 6:1 UND 7:3 GEBODIGT.»

gegen den FC Winterthur 1897 tragen die Stadzürcher als Auswärtsteam ebenfalls weisse Hemden. Dank Protokollen, die aus den Anfangszeiten erhalten geblieben sind, wissen wir, dass an der Monatssitzung vom 29. August 1903 beschlossen wurde, «ganz weisse Hemden mit einem roten Leu auf der Brust anfertigen zu lassen».

1924: Zwei Siege in Madrid

«Über Weihnachten und Neujahr ging es nach Madrid und Bilbao. Mit etwelcher Verstärkung wurde der berühmte F.C. Madrid auf eigenem Grund in alter Glorie 6:1 und 7:3 gebodigt. Die Ehre Spaniens rettete dann Bilbao mit einem 2:1 und in einem fürchterlichen Schlamm gar 9:0.» Diese kurze Notiz im Buch zum 50-Jahr-Jubiläum des FCZ von 1946 verweist auf die in der Frühzeit beliebte Tradition der Oster- oder Weihnachtsrei-



links
1964: Matchtickets und FCZ-Teamfoto im Estadio Bernabéu (Bilder: Bruno Brizzi)

Spielerisch brillierte der FCZ und trotzte dem Serien-Europacupsieger der 1950er-Jahre ein 3:3 ab. Die Zeitungen waren begeistert, bemerkten aber, dass «die Spanier in fünf Jahren im Ausland nicht vor so wenig Zuschauern spielten». 18000 statt der budgetierten 24000 Fans waren in den Letzigrund gekommen. So resultierte ein Defizit von 17000 Franken für den Stadtclub, das von grosszügigen Sponsoren übernommen wurde.

Die weissen Tenues waren auch 1960 nicht ganz ohne Bezug zur FCZ-Geschichte. Auf dem ältesten bekannten Foto des FCZ von einem Spiel

sen von Fussballteams. Auch den FCZ zog es schon früh in die Ferne: im Jahr 1900 nach Prag und Wien etwa, und 1913 bereits besuchte man den FC Barcelona. Mit grosser Wahrscheinlichkeit sind diese zwei Triumphe von 1924 die letzten Auswärtssiege einer Schweizer Mannschaft gegen Real Madrid überhaupt. 1916 war dies auch dem FC Montrond, wie Lausanne-Sports zu dieser Zeit noch hieß, in zwei Spielen gelungen.

Wer heutzutage ein Heimspiel des FCZ besucht, der hört in der Südkurve immer mal wieder folgenden Fangesang: «So wie Eisen und Granit, so wie einst Real Madrid, und so zogen wir in die Nati A, und wir werden wieder Schweizer Meister sein, oh FCZ...» Und so sind die Königlichen aus der spanischen Hauptstadt bei vielen Spielen des FCZ mit dabei – zumindest in der Südkurve.

rechts
Begeisternde Fans auf dem Feld vor dem Europacup-Halbfinale (Bilder: ETH Bibliothek Zürich, Bildarchiv)

unten
Bruno Brizzi und Reals Francisco Gento beim Wimpeltausch vor dem Spiel 1964 (Bilder: ETH Bibliothek Zürich, Bildarchiv)



Let's make your car shiny

Soodring 14 • 8134 Adliswil
www.carwashpark.ch

ken's car Wash park
Adliswil

2 Textilwaschanlagen 6 Staubsaugerplätze
4 Waschboxen Autopflegeshop



 **Feldschlösschen
verbindet Fussballfans**

**Wir
gratulieren
unserem
Museum
zum
fünften
Geburi!**



Feldschlösschen wünscht
dem FC Zürich viel Erfolg 

SCHWEIZER QUALITÄT
SEIT 140 JAHREN

Ihr Spezialist für Selbstklebe-Etiketten



Besuchen Sie uns
vom 6. bis 7. April 2016
in der **Halle 6**,
am **Stand L02**.



Selfix AG ■ Industriestrasse 53 ■ 8112 Oetelfingen/ZH ■ info@selfix.com ■ www.selfix.com

PARTNER & PARTNER

Eine Stadt. Ein Museum.*

* Für uns bleibt das FCZ-Museum das einzig wahre Fussballmuseum der Stadt. Wir gratulieren zum 5-Jahre-Jubiläum und freuen uns bereits auf die nächste FCZ-Revue.

www.partner-partner.ch



Willkommen im Letzipark. Hier wird Ihnen Einkaufen leicht gemacht und es beginnt schon mit der Anreise. Fussballfans wissen die Nähe zum Letzigrund zu schätzen und



Einkaufszentrum Letzipark

Baslerstrasse 50, 8048 Zürich
+41 44 497 52 52
www.letzipark.ch, info@letzipark.ch

Öffnungszeiten

Montag – Samstag
09.00 – 20.00 Uhr




LETZIPARK

Alles in einem Einkauf

Im Letzipark finden Shopping – und Fussballfans alles was sie brauchen.

Shoppingfans die gute Erreichbarkeit mit den öffentlichen Verkehrsmitteln. Zum Beispiel mit dem Tram Nummer 2 oder den Bussen Nummer 31, 89 oder 95. Für alle die mit dem Auto einkaufen möchten, stehen Ihnen unsere 1500 Park-



plätze für 3 Stunden gratis zur Verfügung. Ob Sie den Wocheneinkauf erledigen möchten, ein paar neue Schuhe für die schönste Nebensache der Welt brauchen



oder das neueste Fussballgame suchen. Im Letzipark finden Sie eine grosse Auswahl an Geschäften.



Und wenn Sie sich mal eine Pause gönnen möchten, stehen Ihnen verschiedene Restaurants und Cafés zu Ihrem Wohl zur Verfügung.

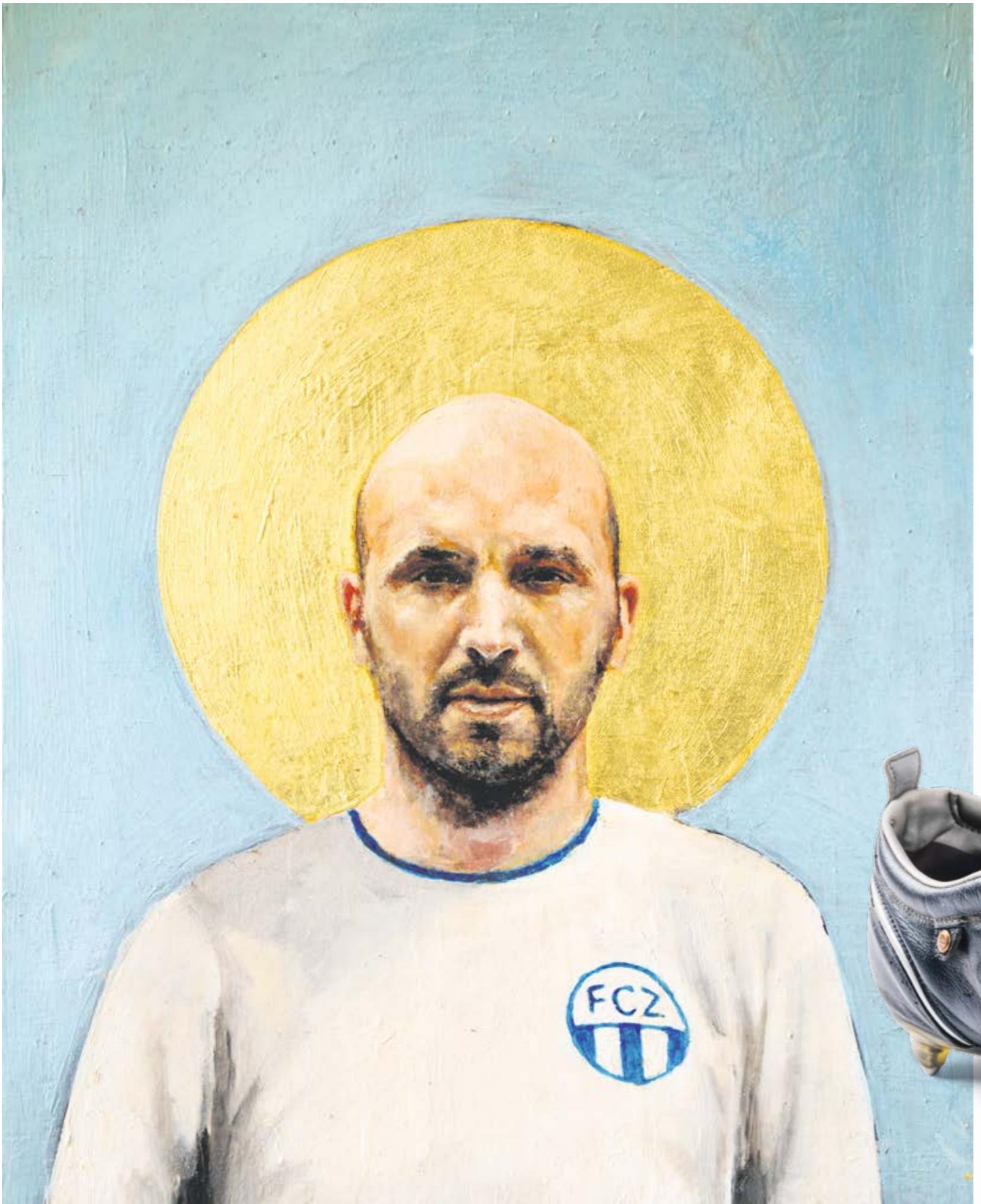
**Wir freuen uns auf
Ihren Besuch.**



**Die ausgebildeten
Betreuerinnen** im Kinderparadies vom Letzipark freuen sich auf Ihren Besuch. Willkommen sind alle Kinder vom 2. bis zu ihrem 8. Geburtstag. Mo - Sa 9.00 -18.45 Uhr.



2016 2015 2014 2009 2006 2000 1998 1990 1977 1976 1968 1963 1958 1944 1926 1896



2006 13. MAI



Text von **Res Mezger**

«Wer hat das Tor gemacht?» Dies war die erste Frage, die unmittelbar nach der 93. Minute das allgemeine Freudengebrüll durchdringen konnte. «Filipescu!» war meine schnelle Antwort. Ich hatte es ja gesehen, obwohl das Tor auf der Gegenseite gefallen war. «Filipescu?» Nein, das konnte nicht sein, denn der rumänische Innenverteidiger Iulian Filipescu schoss keine Tore. Aber jetzt hatte er getroffen. In der letzten Minute des letzten Spiels der Saison. Es war das Tor, das die Meisterschaft entschied: Der FC Zürich war Schweizer Meister 2006!

Dass der FCZ am 13. Mai 2006 gegen den Leader FC Basel überhaupt noch eine Chance auf den Meistertitel hatte, kam überraschend, weil der FCB drei Tage vorher ein Nachtragsspiel gegen die Young Boys verloren hatte. Für diese «Finalissima» hatte es auch einen eigentlichen Steigerungslauf des FCZ gebraucht. Nach einer durchzogenen ersten Meisterschaftsphase – unter anderem mit zwei Niederlagen gegen den FCB – drehte der FCZ im Frühjahr auf und schob sich in der Tabelle stetig nach oben.

Um die Bedeutung der 93. Minute für die FCZ-Fans zu verstehen, muss man sich in Erinnerung rufen, woher der FC Zürich kam. 25 Jahre waren seit dem letzten Meistertitel vergangen. Die meisten Südkurven-Fans hatten auf Grund ihres Alters diesen Erfolg nicht aktiv miterlebt und in den letzten Jahren ihren Verein – zumindest gefühlt – mehr verlieren als siegen gesehen. Zwar hatte sich das Team unter Trainer Lucien Favre kontinuierlich der nationalen Spitze genähert, dass der Dominator aus Basel zu bezwingen sei, schien aber unwahrscheinlich. Dass dies gelang, gar im letztmöglichen Augenblick, wird allen, die es mit erlebt haben, für immer in Erinnerung bleiben.

oben
Sven Hotz ist
Schweizer Meister

links
Iulian Filipescu als Ikone
(Bild: David Diehl)

links
Schuh von Florian Stahel
vom 13. Mai 2006
(FCZ-Archiv)

2016 2015 2014 2009 2006 2000 1998 1990 1977 1976 1968 1963 1958 1944 1926 1896



Das Fanarchiv im Museum

Im FCZ-Archiv lagern sehr viele Objekte, die von Fans in die Sammlung gegeben wurden. Darunter finden sich alte gemalte Fahnen, Fanclub-Heftchen und liebevoll selbstgemachte Fanartikel. Diese Auswahl von Aufklebern aus den letzten 15 Jahren steht stellvertretend für diese Fan-Devotionalien. Einen Einblick ins Clubarchiv gibt es unter www.fczarchiv.ch

2000 CUPSIEG

Text von **Res Mezger**

Die Fussballschweiz war im Jahr 2000 eine andere als heute. Von den 12 Vereinen der Nationalliga A stammten fünf aus der Romandie. Der amtierende Meister hiess Servette Genf und der kommende St. Gallen. Cup-Holder war Lausanne-Sports und der FC Basel spielte seine erste wirklich gute Saison seit dem Wiederaufstieg sechs Jahre zuvor.

Dem FC Zürich lief es nach einem Zwischenhoch in den vorangegangenen drei Saisons nicht wirklich gut. Erst im letzten Spiel der Qualifikation sicherte er sich gegen Neuchâtel Xamax mit einem Unentschieden die so wichtige Finalrundenqualifikation – aber nur vermeintlich: Da der FCZ acht statt der erlaubten sieben ausländischen Spieler auf dem Matchblatt aufgeführt hatte, wurde die Partie nachträglich forfait gewertet und der FCZ musste die Auf-/Abstiegsrunde bestreiten. Als dann auch noch das Heimspiel gegen den ansonsten chancenlosen FC Baden verloren ging, wurde der langjährige Trainer Raimondo Ponte durch Gilbert Gress ersetzt. Von da an lief es ein wenig besser. Insbesondere konnte man sich dank eines 7:2-Sieges gegen den FC Luzern für den Cupfinal qualifizieren.

Nach 19 Jahren ist plötzlich die Chance auf einen Titel da. Der Gegner heisst Lausanne-Sports und die Rollen sind klar verteilt. Die Favoriten aus dem Waadtland haben die Möglichkeit auf den dritten Cupsieg in Folge. Der Final beginnt wie erwartet: Lausanne macht das Spiel und der FCZ versucht einigermassen mitzuhalten, bekundet aber Mühe mit dem Kombinationsspiel des Gegners. Folgerichtig führt Lausanne zur Halbzeit mit 1:0. Trainer Gress wechselt in der 2. Halbzeit früh alle noch verfügbaren Offensivkräfte ein. Eine Viertelstunde vor Ende geht die Taktik auf: Shaun Bartlett legt eine Flanke von Fredy Chassot mit

dem Kopf für Gocha Jamarauli vor, der aus 17 Metern trifft. Diese 3 Stürmer, die endlich einmal ihr volles Potenzial abrufen, sind auch für die Führung des FCZ in der Verlängerung verantwortlich. Jamarauli spielt Chassot frei, dessen Flanke verwertet Bartlett mit einem wunderbaren Scheiterschlag zum 2:1. Da Lausanne den Ausgleich noch schafft, kommt es zum Penaltyschiessen, das der FCZ souverän gewinnt. Der FCZ ist überraschend Cupsieger! Bei der Pokalübergabe reicht Captain Urs Fischer die Sandoz-Trophäe gleich an Präsident Sven Hotz weiter, der sie als erster FCZ-Ler in die Höhe stemmt.

Die Zürcher feiern ausgelassen im abbruchreifen Wankdorf-Stadion und feiern auch später im Festzelt beim Zürcher Letzigrund. Liedermaucher Nörgi und Partylöwe Chassot sorgen für Stimmung. Sven Hotz persönlich führt eine lange, glückselige Polonaise durch und um das Festzelt an und dankt den Fans mit den Worten: «Ohne euch wären wir wie ein Haus ohne Dach!» Und ja, der Ligaerhalt wurde dann auch noch geschafft.



oben/rechts
Jubelszenen im Festzelt
(Bilder: Saro Pepe)



oben
Das spätere Siegerteam
des FCZ vor dem Final
(Bild: FCZ-Archiv)





links

Urs Fischer: Gefeierter
Held von Glasgow
(Bild: Reto Oeschger)



oben
Francesco Totti
im Letzigrund
(Bild: Reto Oeschger)



rechts
Fischers langer Ball
ins Glück
(Bild: Reto Oeschger)

1998 UEFA-CUP

Text von **Saro Pepe**

1998 kann sich der FC Zürich dank den Toren von Nonda und Yekini sowie etwas Glück erstmals seit 15 Jahren für den Europacup qualifizieren. Die acht internationalen Spiele im Herbst sind inzwischen legendär. Zwei souveräne 4:0-Heimsiege gegen Schachtjor Donezk und Anorthosis Famagusta öffnen die Tür zum 1/16-Final gegen Celtic Glasgow. Urs Fischers Flankenball im Celtic Park landet zur Überraschung aller in der entfernten Ecke zum 1:1-Endstand. Der FCZ-Captain ist der Mann des Spiels und wird von einer Handvoll anwesender FCZ-Fans entsprechend gefeiert. Dank dem Fotografen Reto Oeschger, der den Verein seit langen Jahren sehr eng mit seiner Kamera begleitet, werden auch diese Szenen fotografisch brillant eingefangen. Das Rückspiel gegen Celtic gewinnt der FCZ im strömenden Regen sensationell mit 4:2, wobei alle Tore in der 2. Halbzeit fallen. Im folgenden 1/8-Final wird dem FCZ die AS Roma zugelost. Auch in Rom gelingt im Hinspiel eine grosse Leistung, bis Francesco Totti in der 92. Minute nach einer leichten Berührung von Franco Di Jorio zu Boden geht... und den fälligen Penalty zum 1:0 verwertet. Es wird knapp im Rückspiel: FCZ-Stürmer Shaun Bartlett verschießt zuerst einen Penalty, ehe er das Spiel mit zwei Toren noch dreht. Beim Stand von 2:1 fehlt dem FCZ in den letzten zehn Minuten nur noch ein Tor fürs Weiterkommen, doch Francesco Totti, natürlich er, verwandelt in der 92. Minute einen Freistoss und der FCZ scheidet aus. Noch heute wird dieser Herbst in der Südkurve von den FCZ-Fans besungen – inklusive den üblichen Überzeichnungen: «Anorthosis, Schachtjor Donezk, Celtic Glasgow schlügen wir – die AS Roma lag im Koma, nur die Mafia, die half ihr!»



2016 2015 2014 2009 2006 2000 1998 1990 1977 1976 1968

1990 AUFSTIEG

Text von **Silvan Lerch**

In der 54. Minute gibt es kein Halten mehr: Soeben hat Marco Grassi seinen dritten Treffer erzielt. Es ist die Entscheidung an diesem letzten Spieltag im Freiburger Stadion Saint-Léonard am 30. Mai 1990. Die Zürcher Anhänger – weit mehr als die Hälfte der 2300 Zuschauer – zünden Pyros, stürmen später auf die Tartanbahn und nach dem Abpfiff auf das Feld (was die wenigen Ordnungshüter nicht stört).

In die Euphorie mischt sich Erleichterung. Endlich ist die Auf-/Abstiegsrunde vorbei, dieses zermürbende Hin und Her zwischen Hoffen und Bangen. Zwei Runden vor Schluss war der FCZ noch hinter dem FCB auf einem Nicht-Aufstiegsplatz gelegen – wegen des deutlich schlechteren Torverhältnisses. Nun, nach einem brillanten 4:0-Sieg, gelingt ihm die kaum mehr erwartete Rückkehr in die oberste Liga!

Mit ihr geht eine Leidenszeit zu Ende, die zwar nur zwei Jahre gedauert, sich aber wie eine Ewigkeit angefühlt hatte. Sie beginnt 1988 mit dem Abstieg einer Mannschaft, der es nicht an Talent, sondern an Durchsetzungsvermögen mangelt. Und führt dann mitten in die Fussball-Provinz: etwa zum FC aus Zug und der klangvollen Affiche FCZ – FCZ. Solche Begegnungen verströmen zwar den Reiz des Neuen, doch haben sie auch etwas Deprimierendes.

Die Ernüchterung verstärkt sich 1989: Gleich drei der vier Kantonalschweizer Derbys gegen Winterthur und, oh Schande, Aufsteiger Brüttisellen gehen verloren. Kein Wunder raffen sich teils nur wenige hundert Unermüdliche zum Heim- bzw. bloss ein paar Dutzend zum Auswärtsspiel-Besuch auf. Dafür ist die Nähe zu den (Halb-)Profis bemerkenswert. Von einigen haben die treuesten Fans Adresse und Telefonnummer.

Diese Verbundenheit zeigt sich nach der Partie in Fribourg. Als der Mannschaftscar im Letzigrund eintrifft, steigt in der Stadion-Turnhalle ein rauschendes Fest mit den Fans. Angeführt von den jungen Wilden Erci Sahin (im Hawaii-Hemd), Salvo Paradiso (in Ballonseide) und Beat Studer (mit FCZ-Schal als Stirnband), beweist das Team Ausdauer – und der Captain Haltung: Ruedi Landolt trägt selbst im grössten Gewühl Krawatte!

Unvergessen bleibt die berührende Rede von Präsident Sven Hotz, der sich für den Aufstieg bedankt, allen voran bei Trainer Herbert Neumann. Und unvergessen bleibt, wie diese Mittwochnacht zwei legendäre Episoden ennen der Geleise verbindet. Wegen der Erneuerung des Letzigrund-Rasens

musste der FCZ die Heimspiele der Auf-/Abstiegsrunde im Hardturm austragen. Dort wird er in der Folge auch in die neue Saison starten. Und dies mit einem 2:1-Sieg gegen Double-Gewinner GC. Aber das ist eine andere wunderbare Geschichte...

rechts

Mitgereiste Zürcher Fans feiern in Fribourg
(Bild: FCZ-Archiv)

unten

Aufnäher von
FCZ-Fanclubs aus den
1980/90er-Jahren
(FCZ-Archiv)



2016 2015 2014 2009 2006 2000 1998 1990 1977 1976 1968 1963 1958 1944 1926 1896



1966/67: Klaus Stürmer



1975/76: Hilmar Zigerlig



1977/78: René Botteron



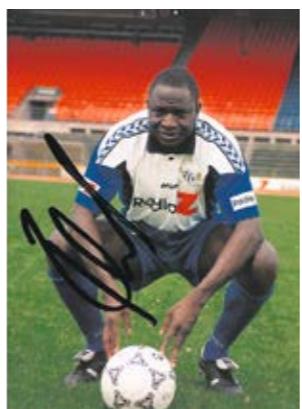
1978/79: Alberto Erba



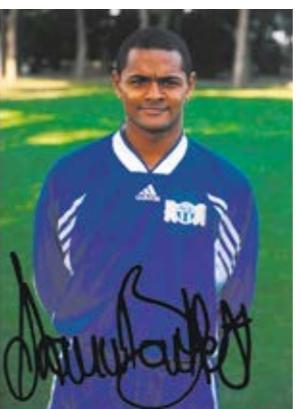
1979/80: Winfried Kurz



1996/97: Ike Shorunmu



1997/98: Rashidi Yekini



1998/99: Shaun Bartlett



1999/2000: Gocha Jamarauli



2000/01: Patrick Bühlmann



1980/81: Daniel Jeandupeux



1981/82: Ruedi Landolt



1982/83: Wynton Rufer



1983/84: Gerhard Bold



1984/85: Karl Grob



2001/02: Frédéric Chassot



2002/03: Stephan Keller



2003/04: Francisco Guerrero



2004/05: Lucien Favre



2005/06: Iulian Filipescu



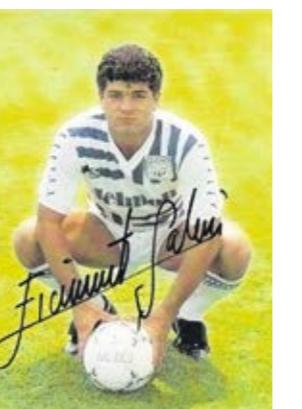
1986/87: Urs Fischer



1987/88: Salvatore Andracchio



1988/89: Marcel Raducanu



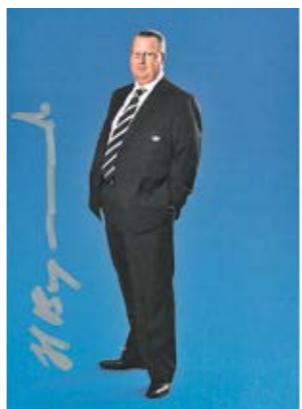
1989/90: Ercument Sahin



1990/91: Augustine Makalakalane



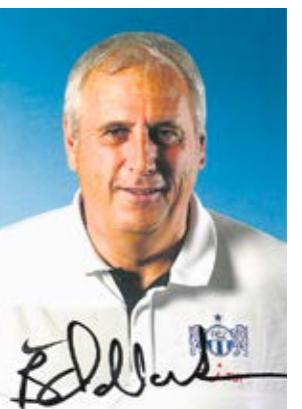
2006/07: Blerim Dzemaili



2007/08: Hermann Burgermeister



2008/09: Marco Schönbächler



2009/10: Bernard Challandes



2010/11: Johnny Leoni



1991/92: Roberto Fregno



1992/93: Marco Grassi



1993/94: Roberto Böckli



1994/95: Herbert Waas



1995/96: Robert Huber



2011/12: Ricardo Rodriguez



2012/13: Yassine Chikhaoui



2015/16: Franck Etoundi

Autogrammkarten

Seit den frühen 1960er-Jahren gibt es sie beim FCZ: Signierte Portrait-Bilder von Spielern im Postkartenformat. Mal stehend, mal kniend mit Ball, selten auch mal etwas ausgefallen – Saison für Saison werden die FCZ-Profis fotografisch neu in Szene gesetzt. Die dekorativen Autogrammkarten wecken Erinnerungen an alte Helden und sind wohl gerade deshalb beliebte Sammelobjekte. Im FCZ-Archiv lagern mehr als 800 verschiedene Karten. Zu sehen sind viele davon unter www.dbfcz.ch und im FCZ-Fanshop kann man eine wechselnde Auswahl alter Karten käuflch erwerben.

1977 FCZ- LIVERPOOL

Text von Michael Lütscher

1977 erlebte der FCZ einen der Höhepunkte seiner Klubgeschichte. Er erreichte den Halbfinal des Europacups der Meister, des Vorläufers der Champions League. Erinnerungen an eine tolle Europacup-Saison.

Es war extrem eng im Letzigrund. Das ist meine klarste Erinnerung an jenen 6. April 1977, als der FCZ im Meistercup-Halbfinal gegen den Liverpool FC spielte – und verlor.

Stehplätze waren damals bei Uefa-Spielen noch erlaubt. Von den 30500 Zuschauern, der Rekordmenge im Letzigrund, standen mehr als zwei Drittel. So eng, dass man sich kaum bewegen konnte.

Eine Militärkapelle, die auf der Laufbahn rund um den Rasen marschierte, schmiss das Vorprogramm, ganz im Geiste des Kalten Krieges, der damals über Europa hing. Pepe Lienhard und sein Sextett spielten in der Pause vor der Haupttribüne «Swiss Lady», ihren Nummer-Eins-Hit. Hören konnte man ihn zwar nicht, aber sehen: Einer der Musiker blies ein Alphorn.

Das Signalrot, in dem die Liverpool-Spieler wie üblich antraten, war ein Zeichen, das wegen des starken Kontrasts zum satten Grün des

Rasens nicht zu übersehen war. Zwar ging der FCZ nach sechs Minuten durch einen Foulpenalty von Goalgetter Peter Risi in Führung. Danach verlor das Team aber den Rhythmus. Liverpool gewann diskussionslos 3:1 (und zwei Wochen später das Rückspiel 3:0).

Ersatzgeschwächt und chancenlos

«Das war nicht der wahre FCZ», titelte am Tag danach die Zeitung «Sport», seinerzeit die wichtigste Sportpublikation im Lande. Dafür gab es Gründe. Nämlich Absenzen: Franco Cucinotta, zusammen mit Bayerns Gerd Müller Topskorer jener Europacup-Saison, war gesperrt, Pirmin Stierli verletzt. Ernst Rutschmann und Köbi Kuhn spielten, obwohl sie nicht fit waren. Auf der Ersatzbank sassen fast nur Nachwuchsleute, von denen zwei dann auch zum Einsatz kamen, Georg Aliesch und Urs Dickenmann, der Vater der Fußballspielerin Lara Dickenmann.

Aber vor allem war Liverpool stark. «Der erste Gegner, der uns zeigte, was moderner Fussball ist. Kaum hatte man den Ball, war einer da und schlug einem den Ball weg», erinnerte sich Köbi Kuhn Jahrzehnte später. Der wirblige, trickreiche Stürmer Kevin Keegan war der Star der Engländer. Aber vor allem waren sie ein enorm starkes Kollektiv. Im Final schlugen sie danach den deutschen Meister Borussia Mönchengladbach, und ohne Keegan (der im Sommer 1977 zum HSV in die Bundesliga wechselte) gewann der Klub auch 1978 und 1979 den Meistercup.

rechts
Blick auf die Haupttribüne bei FCZ-Liverpool
(Bild: ETH Bibliothek Zürich, Bildarchiv)





links
Stadionrekord:
30500 Zuschauer
wollten Liverpool-Star
Kevin Keegan
im Letzigrund sehen
(Bilder: ETH Bibliothek
Zürich, Bildarchiv)

Moderner war der FCZ immerhin bei den Geschenken: Für die Liverpooler gabs Quarzhren mit digitaler Anzeige der Schweizer Marke Belttime. Liverpool revanchierte sich mit einem Silberteller und -becher, die heute im FCZ-Museum zu bewundern sind.

Der FCZ galt als Überraschungsteam der Europacup-Saison 1976/77. Die ausgeschalteten Gegner waren erheblich stärker eingestuft worden. Aus heutiger Sicht mag man die Namen dieser Klubs mit einem Fragezeichen quittieren. Glasgow Rangers? In der zweiten schottischen Liga. Dynamo Dresden? In der dritten Bundesliga. Der Meistercup war keine Champions League. Es war ein reiner Cupwettbewerb, an dem nur die Landesmeister (und der Titelverteidiger) teilnahmen. In der zweiten Runde, die bereits das Achtelfinale war, bekam es der FCZ deshalb mit dem finnischen Meister Turku PS zu tun, der wie erwartet schwächer war und zuhause wie auswärts besiegt wurde.

Blitzstart des FCZ

Ein frühes Tor war die Basis der erfolgreichen Europacupsaison für den FCZ gewesen. In der ersten Minute des Erstrunden-Hinspiels gegen die Rangers in Glasgow ging der FCZ in Führung – Pfostenschuss Risi, Abstauber Cucinotta. Nach einer halben Stunde glichen die Schotten aus, aber es blieb beim Unentschieden – eine gute Ausgangslage fürs Rückspiel. 28500 Leute kamen

«WIR FAHREN ZU UNSEREM EIGENEN BEGRÄBNIS», SAGTE STÜRMER FRANCO CUCINOTTA VOR JENEM LETZTEN MATCH DER EUROPA-CUP-SAISON.

in den Letzigrund, sahen, wie der FCZ wieder früh in Führung ging. In der siebten Minute schoss Rosario Martinelli in seinem letzten Match sein letztes Tor für den FCZ. Der damals 35-jährige Italiener, der seit 1961 für den FCZ gespielt hatte, wechselte darauf zu Chiasso in die Nationalliga B, weil er dort seine berufliche Zukunft nach dem Fussball sah, und weil FCZ-Präsident Edi Naegeli das Team verjüngen wollte. Beim Halbfinal gegen Liverpool sass er dann als Zuschauer auf der Ersatzbank.

Matchwinner in den Glasgow-Spielen war aber Torhüter Grob. «Karl Grob hiebt alles», stellte der «Sport» lakonisch fest. «Es gibt in Europa keinen Torhüter, der bessere Reflexe hat als Grob», sagte Rangers-Manager Jock Wallace nach dem 0:1 und dem Ausscheiden seines Teams in Zürich.

Im Viertelfinal im März 1977 ging es dann gegen Dynamo Dresden, den Meister der DDR. Der Klub gehörte zur Stasi, der berüchtigten Staatssicherheit, die das kommunistische Ostdeutschland mit Spitzeln und Polizeigewalt unter der Knute hielt. Vor dem Rückspiel in Dresden hielt FCZ-Trainer Timo Konietzka die Teamsitzung aus Furcht vor Abhörwanzen deshalb im Mannschaftsbus ab. Die dramatische Partie verlor der FCZ zwar mit 2:3, doch das reichte nach

dem 2:1-Sieg im Hinspiel zum Weiterkommen. Dieses bleibt als Schlammenschlacht in Erinnerung; nach Dauerregen war der Letzigrundrasen aufgeweicht und verwandelte sich im Laufe des Spiels in einen Morast. Auch die TV-Bilder vom Rückspiel des FCZ in Liverpool zeigen Erstaunliches: Statt englischen Rasen sieht man in den Strafräumen gewalttätig zu sein. Aus Sicherheitsgründen wurden sie alle im selben Sektor in der Nordkurve platziert, was ein Novum war. 98 Sicherheitsleute der Wache AG sollten für Ruhe sorgen, 60 Polizisten waren auf Pikett – wurden aber nicht gebraucht.

Endstation Anfield Road

«Wir fahren zu unserem eigenen Begräbnis», sagte Stürmer Franco Cucinotta vor jenem letzten Match der Europacupsaison. Der FCZ war nach dem 1:3 zuhause ohne Chance auf ein Weiterkommen. Mit drei Toren Unterschied hätte er gewinnen oder mindestens vier Tore schiessen müssen. Er verlor 0:3.

400 FCZ-Fans waren mitgereist, so viele wie nie zuvor. Sie erlebten immerhin eine einmalige Stimmung, mit den Gesängen der Liverpool-Fans. Und in den TV-Aufnahmen ist ein besonderes Spektakel zu sehen: Nach den Liverpool-Toren warfen sich die Fans auf der «Kop»-Stehrampe hinter dem einen Tor wie eine Welle nach vorne.

Zum Hinspiel nach Zürich gekommen waren 600 Liverpool-Fans, weniger als erwartet: Ursprünglich hatten die Engländer 1500 Tickets bestellt. Die Ankunft der Fans von der Merseyside war in Zürich mit einem gewissen Unbehagen erwartet worden, ging ihnen doch der Ruf voraus, manchmal gewalttätig zu sein. Aus Sicherheitsgründen wurden sie alle im selben Sektor in der Nordkurve platziert, was ein Novum war. 98 Sicherheitsleute der Wache AG sollten für Ruhe sorgen, 60 Polizisten waren auf Pikett – wurden aber nicht gebraucht.

Für den FCZ war es trotz der Niederlage ein gutes Geschäft. Die Billetteinnahmen ergaben gut 800000 Franken. Für den Match hatte man das Platzangebot optimiert. Nach Präsident Naegeles «zwölf für zehn»-Taktik liess man die Zuschauer auf den Sitzplätzen näher zusammenrücken: Wo üblicherweise zehn Leute sassen, wurden nun zwölf platziert. Die Sitzbänke auf den Tribünen machten es möglich. Ein Teil der Journalisten wurde kurzerhand auf Bänke im Innenraum hinter den Toren gesetzt. 50 Franken kosteten die besten Sitzplätze – nach heutigem Wert knapp 100 Franken. Also nur zehn Prozent mehr, als man heute auf der Westtribüne für ein Super-League-Spiel gegen Basel oder GC bezahlt. Vom Schweizer Fernsehen gab es 150000

Franken für die Direktübertragung in zehn Länder. Zum Vergleich: Der FC Basel erhielt für seine Champions-League-Gruppenspiele der Saison 2013/14 1,9 Millionen Franken für die TV-Rechte.

Insgesamt erwirtschaftete der FCZ mit der erfolgreichen Europacup-Saison 1976/77 einen Reingewinn von 1,3 Millionen Franken, rund die Hälfte eines ordentlichen Jahresbudgets jener Zeit. Damit konnte das Team verjüngt (Ende Saison gab auch Köbi Kuhn seinen Abschied) und das Kader vergrössert werden. Das letzte Aufgebot, mit dem der Halbfinal bestritten wurde (und das später die Meisterschaft verlor), zeigte, dass mehr Spieler nötig waren.

2016 2015 2014 2009 2006 2000 1998 1990 1977 1976 1968 1963 1958 1944 1926 1896

FC ZÜRICH-GEGNER 3809:2737**

7180249 ZUSCHAUERINNEN

HEIMSPIELE IM LETZIGRUND **

50 JAHRE FCZ IN ZAHLEN

Die Online-Datenbank dbFCZ soll derzeit alle Spiele des FC Zürich dokumentieren. Zurzeit umfasst sie just die letzten 50 Jahre (1966-2015). Das Besondere an der dbFCZ ist, dass sie nicht nur die Meisterschaftsspiele oder die Pflichtspiele erfasst, sondern möglichst auch alle Freundschaftsspiele inklusive aller Namen der FCZ-Spieler und ihrer jeweiligen Gegner. Diese Daten ermöglichen detaillierte Statistiken. Auf dieser Seite werden einige «Spitzenwerte» der letzten 50 Jahre präsentiert.



* MEISTERSCHAFTSSPIELE

** PFlichtspiele (Meisterschaft, Cup, Europacup etc.)

Womit der FCZ-Fan wenigstens am Wurststand punktet ...

Die schwedische Reality-Show, bei der
**15 Männer, die noch nie Fussball
gespielt haben**, zu einem Team
geformt werden, heisst «FCZ».

aus «Smalltalk», ZWÖLF #24

Ex-FCZ-Star Shabani Nonda war
**Moderator der burundischen
Version von «Wer wird Millionär?».**

aus «Smalltalk», ZWÖLF #25

**Der Fussball erzählt
die schönsten
Geschichten. Bei uns
liest man sie.**

Im Abo für 48 Franken im Jahr.
15 % Rabatt mit Promocode
fczmuseum5

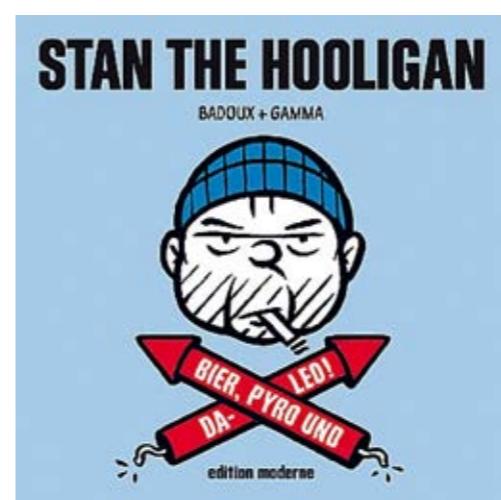
www.zwoelf.ch/abo

zwölf

FUSSBALL-GESCHICHTEN AUS DER SCHWEIZ



Reservationen: 044 2422228
mail: gruental@levante.ch



Fanclub FCZ 1896



1976 DOUBLE

Auszug aus einem Interview
mit **Köbi Kuhn**, aufgezeichnet 2010
für das FCZ-Museum.

«Ich bin nicht weit weg vom Letzigrund aufgewachsen. Sonntags lief ich jeweils an der Hand meines Vaters die Badenerstrasse hinunter und schaute mir die Spiele an. Die Stehrampen waren aus schwarzer Schlacke und die Leichtathletikbahn war noch aus Asche. Schon als kleiner Bub träumte ich davon, einmal in diesem Stadion einzulaufen. Leider durfte man damals aber erst mit 12 Jahren einem Fussballklub beitreten. Ich spielte beim FC Wiedikon und wurde an einem Schülerturnier vom legendären Präsidenten Edi Naegeli entdeckt.

Zu meiner Aktivzeit hat nicht der Spieler oder sein Berater entschieden, wo man spielte und wie viel Geld man verdiente. Einzig der Verein hat gesagt, welche Spieler bleiben durften und welche sich einen neuen Verein suchen sollten. Ohne die Unterschrift des eigenen Vereins durfte man den Klub nicht wechseln. Ich zum Beispiel wollte 1969, nach 9 erfolgreichen Jahren beim FCZ, ins Ausland wechseln. Aus Frankreich gab es konkretes Interesse von Olympique Marseille. Doch der Präsident dort hatte einen schlechten Ruf – und landete prompt kurz darauf im Gefängnis. Schliesslich kam ein Angebot von GC und ich trainierte einen Sommer lang im Hardturm. Doch der FCZ wollte mich nicht an den Stadtrivalen abgeben und so bin ich reumütig zurückgekehrt.



1968 GASTSPIEL FC SANTOS

Text von **Saro Pepe**

Für viele der bekannten FCZ-Spieler der überaus erfolgreichen 1960er- und 1970er-Jahre ist es der grösste Match ihrer Karriere: Das Freundschaftsspiel gegen den FC Santos mit dem Superstar Pelé vom 15. Juni 1968. Der FCZ gewann dieses Spiel mit 5:4. Eine Sensation, vor allem wenn man bedenkt, dass dies die einzige Niederlage des brasilianischen Klubs auf seiner Europatournee bleiben sollte.

Das Spiel ist auch der grosse Referenzpunkt für viele der 16000 FCZ-Fans, die dem strömenden Regen trotzten und das Spiel im Letzigrund verfolgten. Während die jugendlichen Trophäen-Jäger, die nach Spielende ein Autogramm oder sogar das Leibchen von Pelé erobern wollten, leer ausgingen und für ihre spontane Begeisterung höchstens Hiebe von überforderten Sicherheitsleuten kassierten, hatten die FCZ-Spieler offensichtlich mehr Glück. So finden sich in den privaten Fotoalben von Köbi Kuhn, Karl Grob und Co. «Selfies» mit Pelé und Widmungen.

Die schönsten Erinnerungs-Objekte ans Santos-Spiel, die im FCZ-Archiv abgegeben wurden, stammen von Werner Schmid-Fischer. Es handelt sich dabei um zwei Fotos und einen Super-8-Film. Die Mannschaft von Santos logierte vor ihrem Gastspiel in Zürich ein paar Tage in einem Hotel in Hor-

gen und trainierte auf dem örtlichen Fussballplatz. Eines dieser Trainings wurde von FCZ-Fan Schmid filmisch festgehalten – die damals beste Mannschaft der Welt beim lockeren Kicken auf einem Schweizer Provinzplatz, verfolgt einzig von einer Handvoll Enthusiasten. Die beiden Fotos schliesslich zeigen Pelé am Vorabend des Spiels bei Schmid-Fischer zu Hause in der privaten Kellerbar! Offenbar war es den brasilianischen Fussballidolen beim direkten Kontakt mit ihren Fans ziemlich wohl.



oben
Stars unter sich:
Köbi Kuhn und Pelé
(Bild: FCZ-Archiv)

links
Hausbesuch
von Pelé in Horgen
(Bild: Werner
Schmid-Fischer)

2016 2015 2014 2009 2006 2000 1998 1990 1977 1976 1968 1963 1958 1944 1926 1896

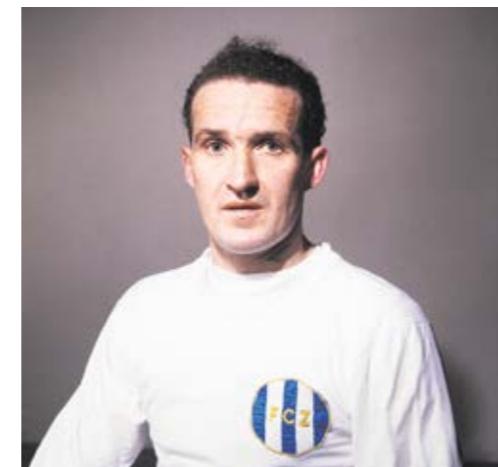
1963 MEISTER- TEAM



Werner Schley, Tor
beim FCZ von 1958 bis 1965



Werner Froidevaux, Tor
beim FCZ von 1961 bis 1964



Alex Stählin, Verteidigung
beim FCZ von 1955 bis 1965



Jakob Kuhn, Mittelfeld
beim FCZ von 1961 bis 1977



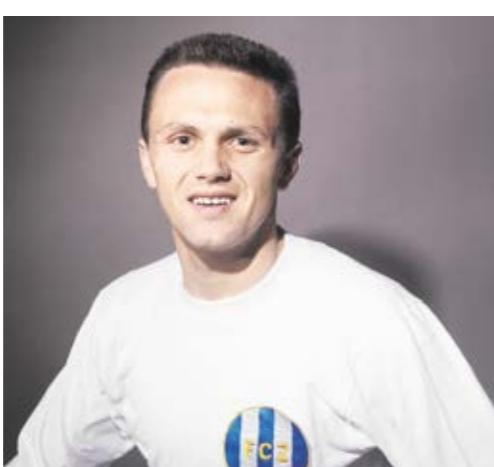
Klaus Stürmer, Mittelfeld
beim FCZ von 1962 bis 1964 und von 1965 bis 1967



Rosario Martinelli, Mittelfeld
beim FCZ von 1961 bis 1976



René Brodmann, Verteidigung
beim FCZ von 1961 bis 1966



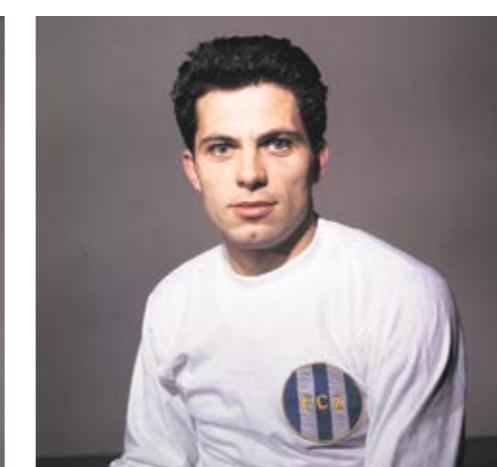
Xaver Stierli, Verteidigung
beim FCZ von 1960 bis 1970



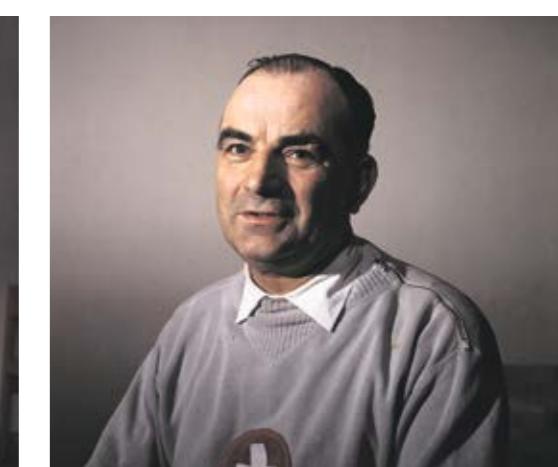
Ferdinand Feller, Mittelfeld
beim FCZ von 1954 bis 1964



Peter von Burg, Sturm
beim FCZ von 1962 bis 1964



Werner Leimgruber, Sturm
beim FCZ von 1954-1956 und von 1957 bis 1970



Louis Maurer, Trainer
beim FCZ von 1962 bis 1966



Programmhefte

Mittlerweile ist von über 1000 FCZ-Spielen je ein Matchprogramm im Klubarchiv abgelegt. Die ältesten Hefte stammen aus den 1920er-Jahren. Von 1975 bis heute ist die Sammlung der Heimspiel-Programme nahezu komplett. Besonders wertvoll sind jene von Europacup-Spielen, am schwierigsten zu finden aber sind Hefte von internationalen Freundschaftsspielen im Ausland. Die Sammlung wird laufend ergänzt. Ältere Programmhefte, die die Sammlung ergänzen, sind deshalb höchst willkommen.

Stadion Letzigrund, Mittwoch 3. November, 20.00 Uhr

FC Zürich - Ferencvaros





1958 DER NEUE LETZIGRUND

Text von **Res Mezger**

Bereits in den 1950er-Jahren war das mit dem Stadionbau in der Stadt Zürich so eine Sache. Eigentlich sollte im Hinblick auf die Weltmeisterschaft 1954 ein neues polysportives (!) Stadion für 60000 ZuschauerInnen gebaut werden. Das Projekt wurde aber in einer Volksabstimmung deutlich abgelehnt. Zu jener Zeit verfügte der Sportplatz Letzigrund nur über eine einzige Tribüne. Die Stadt Zürich als Eigentümerin beschloss nach dem Debakel mit dem Grossstadion, den Letzigrund zu einem Kleinstadion auszubauen, um damit den Ansprüchen der Zeit gerecht zu werden. Geschickt wurde von Seiten der Stadt nur von einem Umbau und nicht einem Neubau gesprochen, obwohl das Stadion neben einer grossen neuen Haupttribüne auch auf den Stirnseiten moderne Stehrampen erhalten sollte.

Diesmal stimmten die stimmberechtigten Zürcher Männer für das Projekt und so konnte im August 1958 – nach einigen Ungereimtheiten

beim Bau, deutlichen Budgetüberschreitungen sowie einem Jahr Verspätung – der Letzigrund feierlich eingeweiht werden. Der FC Zürich, der den Letzigrund 1925 ursprünglich gebaut hatte, spielte dabei nur eine Nebenrolle. Man war eben erst wieder in die Nationalliga A aufgestiegen und musste deshalb den Young Fellows im Hauptspiel gegen Arsenal London den Vortritt lassen.

Nach dem Ausbau, für den einfach die Pläne für das Grossstadion von 1954 redimensioniert wurden, erinnerte nur noch die alte Tribüne von 1930 an den ehemaligen Sportplatz. Der Letzigrund war nun ein richtiges Stadion mit betonierte Zuschauerrängen und einer Flutlichtanlage.

links
Luftbild vom Letzigrund
Mai 1958
(Bild: ETH Bibliothek
Zürich, Bildarchiv)

rechts
Fundstücke
aus dem Letzigrund
(FCZ-Archiv)





WILLKOMMEN IM ZUHAUSE DER FIFA WORLD CUP TROPHY™

Im FIFA World Football Museum machen Sie eine Reise durch über 100 Jahre Weltfussball und entdecken die besten Spieler, Szenen und Geschichten noch einmal. Wir freuen uns auf Ihren Besuch am Tessinerplatz in Zürich.

ERÖFFNUNG: 28. FEBRUAR 2016

FIFA World Football Museum, Seestrasse 27, 8002 Zürich, www.fifamuseum.com

**UM DIESEN POKAL ZU SEHEN,
MUSS MAN ES
INS WM-FINALE
SCHAFFEN –
ODER NACH
ZÜRICH.**

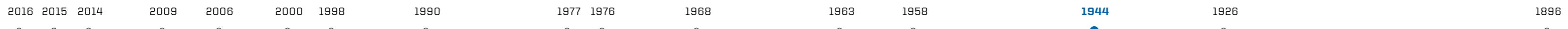
**FIFA WORLD™
FOOTBALL MUSEUM**



**Voller Energie
unterstützen wir die Stars von morgen.**

Axpo investiert in die Zukunft – auch auf dem Sportplatz. Deshalb gilt unser Engagement für den Fussball und den Behindertensport vor allem den jungen Sportlerinnen und Sportlern. Freude an Bewegung, Erfolgserlebnisse im Team, kleine und grosse Träume, die wahr werden. Das ist Energie in ihrer schönsten Form. Erfahren Sie mehr auf www.axpo.com





1944 HANS ENDERLI

Text von **Stefan Frey**

Hans Enderli muss ein Mann von ungewöhnlich grosser Tat- und Arbeitskraft gewesen sein.

In Erinnerung geblieben ist er in erster Linie als Fussballpionier, als Gründungspräsident des Fussballclubs Zürich und als einer der ersten Präsidenten des Schweizerischen Fussballverbands.

Hans Enderli (1879–1944) war aber viel mehr als ein Fussballpionier. Er war Rechtsanwalt und Journalist, sozialdemokratischer Politiker und gleichzeitig – eine auch damals unübliche Kombination – hoher Offizier, zudem begeisterter Schütze und Sänger.

Franz Johannes Enderli – so sein Taufname – wurde am 22. Mai 1879 als Sohn von Johannes und Sophie Enderli-Brunner in Zürich geboren. Sein Vater, «Jean» genannt, war gelernter Schriftsetzer. Später arbeitete er als Journalist und betrieb in Zürich eine Presseagentur und einen Verlag. Hans Enderli trat bereits als Kantonschüler in die Fussstapfen seines Vaters. Ab Januar 1898 gaben Vater und Sohn Enderli während gut zwei Jahren das «Schweizer Sportblatt» heraus, die erste deutschschweizerische Sportzeitung. Auch in der Folge blieb Hans Enderli journalistisch tätig. Nach dem Tod seines Vaters im Jahre 1910 führte er dessen Presseagentur

weiter und belieferte die Zeitungen mit Meldungen aus der Wirtschaft, mit Gerichtsberichten und Nachrichten aus dem Schützenwesen.

Mehr als ein Fussballpionier

Im Hauptberuf war Hans Enderli jedoch Rechtsanwalt. Ab 1898 studierte er in Zürich und Berlin Rechtswissenschaften. Er war Mitglied der Studentenverbindung «Zofingia». Innerhalb der «Zofingia» gehörte er der «schlagenden» Fraktion an und bestand mehrere Fechtkämpfe. Anfang 1903 schloss er das Studium mit der Promotion zum Dr. iur. ab. Nach einem Aufenthalt in Rom arbeitete er ab 1904 als Substitut am Bezirksgericht Zürich, bis er Ende 1906 zum Richter an diesem Gericht gewählt wurde. 1910 erwarb er das Anwaltspatent und eröffnete ein Advokaturbüro an der Bäckerstrasse, mitten im Arbeiterquartier Aussersihl. Enderli galt als hervorragender Strafverteidiger, der ein offenes Ohr hatte für die Sorgen und Nöte «kleiner Leute».

Parallel zu seiner beruflichen Karriere verfolgte Enderli eine politische und militärische Karriere. Er gehörte ab 1907 der Geschäftsleitung der Sozialdemokratischen Partei (SP) des Kantons Zürich an, sass als SP-Vertreter ab 1908 im Kantonsrat und ab 1910 im Grossen Stadtrat (dem heutigen Zürcher Gemeinderat). Seine politische Heimat war jedoch nicht die SP, sondern der Grütliverein. Der 1838 gegründete Grütliverein – der Name bezieht sich auf den mythischen Gründungsort der Alten Eidgenossen-

rechts
Erster FCZ-Ürvater:
Hans Enderli
(Bild: Frohwalt Ruf ©
StAAG / RBA)





links
Hans Enderli (vorne Mitte) im Kreise des FCZ Jodel-Doppelquartetts (Bild: FCZ-Archiv)

schaft – war ursprünglich ein patriotischer Bildungsverein für Handwerkergesellen. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wandelte sich der Grütliverein zu einer Arbeiterpartei, die sich in ihrem eher vagen Programm zu den Grundwerten sozialer Fortschritt, Demokratie und Nation bekannte. Zur 1888 gegründeten Sozialdemokratischen Partei der Schweiz stand der Grütliverein in einem engen, jedoch wechselhaften Verhältnis. Nach mehreren gescheiterten Anläufen fusionierten die SP und der Grütliverein 1901. Beide Parteien behielten ihre eigenen Organisationsstrukturen bei, was wiederholt zu Reibereien führte. Zudem geriet der Grütliverein, der mit sinkenden Mitgliederzahlen zu kämpfen hatte, innerhalb der SP zunehmend an den rechten Rand. Die Spannungen verschärfen sich immer mehr, bis der stark geschrumpfte Grütliverein 1916 aus der SP austrat und sich neu als «Sozialdemokratische Volkspartei» formierte.

Für die Grütlianer im Nationalrat
Im Zuge dieser Parteispaltung büsst Enderli seinen Sitz im Grossen Stadtrat ein. Die Führung der Zürcher SP verlangte vor den Wahlen von 1916 von allen Kandidaten ein Bekenntnis zur Parteinheit. Enderli und andere Grütlianer weigerten sich und wurden deshalb nicht mehr nominiert. Die politische Karriere Enderlis wurde dadurch jedoch nur kurzfristig gebremst. Der auch bei bürgerlichen Wählern beliebte Enderli wurde zu einer der führenden Figuren der Grütlianer. 1917 konnte er seinen Sitz im Kantonsrat behaupten, nun nicht mehr als Sozialdemokrat, sondern als Grütlianer. 1918 gelangte er wieder in den Grossen Stadtrat. Die kleine Grütlianerpartei entwickelte sich in Zürich, wo sie eine ihrer Hochburgen hatte, zunächst recht günstig. Bei den Wahlen in den Grossen Stadtrat 1919 erreichte sie immerhin acht Sitze. Ein Höhepunkt für die Partei und für Enderli persönlich war dessen Wahl in den Nationalrat Ende 1919.

Schon bald geriet die Grütlianerpartei jedoch in Schwierigkeiten. Von links wurden sie als Nationalisten und Militaristen ohne Verwurzelung im Arbeitervilieu angegriffen, von rechts

als vaterlandslose Gesellen und verkappete Klassenkämpfer. Bei Enderli gab sein Engagement im Sport eine zusätzliche Zielscheibe ab: Das sozialdemokratische «Volksrecht» verspottete ihn als «feuchtfröhlichen Vereinsmeier», der «Zürcher Bauer» als «politischen Fussballspieler» – das gesellschaftliche Ansehen des Sports im Allgemeinen und des Fussballs im Besonderen war noch gering. Die durch interne Positionskämpfe zusätzlich geschwächten Grütlianer büsst in einer Reihe von Wahlniederlagen rasch an politischer Bedeutung ein. 1922 wurde Enderli als Nationalrat abgewählt. Der hauptsächlich von Enderli vorangetriebene Versuch der Zürcher Grütlianer, sich als eine patriotisch-sozialdemokratische Partei klarer von links und rechts abzu-

grenzen, blieb ohne Erfolg. Ende 1925 löste sich die Grütlianerpartei auf und empfahl ihren Mitgliedern den Übertritt in die SP. Dies bedeutete das Ende von Enderlis politischer Laufbahn. In den frühen 1930er-Jahren war er zwar kurzzeitig Mitglied der Demokratischen Partei, spielte dort jedoch keine grössere Rolle mehr. Immerhin war er 1933 massgeblich daran beteiligt, dass die Demokratische Partei im Gegensatz zu anderen bürgerlichen Parteien keine Listenverbindung mit der rechtsradikalen Frontbewegung einging.

Oberstleutnant Enderli

Im Militär brachte Enderli es bis zum Oberstleutnant. Enderli war ein begeisterter Offizier, der es liebte, von seinen Diensterlebnissen zu erzählen und über militärische Fragen zu diskutieren und dozieren. 1912 war er Hauptmann und befahl beim Besuch des deutschen Kaisers Wilhelm II. die Wachkompanie. Im Ersten Weltkrieg kommandierte er als Major eine Fahrende Mitrailleur-Abteilung. Auf Anfang 1923 wurde er zum Oberstleutnant befördert. Ein weiterer militärischer Aufstieg blieb ihm jedoch, was er zeitlebens nie verwunden konnte, versperrt. Dazu mag beigegeben haben, dass er sich nicht scheute, sich mit höchsten Stellen in Politik und Militär anzulegen. 1917 verteidigte er in einem aufsehenerregenden Prozess vier Unteroffiziere und einen Soldaten, die sich der Insubordination, der Verweigerung des Gehorsams gegenüber ihrem Vorgesetzten, schuldig gemacht hatten. In einem Zeitungsartikel griff er den Vorgesetzten scharf an. Dieser habe den Ungehorsam durch «seine verächtlichen Redensarten, durch sein brutales Wesen, durch seine systematisch ungehörige und verkehrte Behandlung der Leute» provoziert. Mit seiner mutigen Intervention zog Enderli den Zorn von General Ulrich Wille auf sich. In seiner Zeit als Nationalrat brachte Enderli einen Antrag ein, der (ohne Erfolg) verlangte, das Militärbudget um einen Drittel zu kürzen, und lieferte sich eine Rededebatte mit dem zuständigen Bundesrat Karl Scheurer. Erst in den 1930er-Jahren wurde

Enderli von der Armeespitze wieder «ausgegraben» – so seine eigenen Worte – und dem neu organisierten Fliegerbeobachtungsdienst zugeordnet. Im Zweiten Weltkrieg leistete er nochmals mehrere Monate Aktivdienst.

Fussball, Schiessen und Singen

Enderli Leidenschaft galt drei Dingen: dem Fussball, dem Schiessen und dem Singen. 1896 gehörte er als 17-jähriger Kantonsschüler zu den Gründern des Fussball-Clubs Zürich. Er spielte als Torhüter und Stürmer in der 1. Mannschaft, später in der Altherren-Mannschaft und leitete den Verein während vieler Jahre als Präsident. Bis zu seinem Tod war Enderli, der für seine Verdienste zum Ehrenpräsidenten ernannt wurde, unbestritten die führende Figur im FCZ. Er war

massgeblich beteiligt am Bau der Stadien Utogrund (1912) und Letzigrund (ab 1923). Zweimal, 1923/24 und 1934, sanierte er den in finanziellen Schwierigkeiten steckenden Verein, unter Einsatz beträchtlicher Summen aus der eigenen Tasche. Enderli engagierte sich auch auf Verbandsebene für den Fussball. 1905/06 amtete er als Präsident der «Schweizerischen Football-Association». 1906 gründete er auf eigenes Risiko die Zeitschrift «Der Football», die als offizielles Publikationsgefäß des Fussballverbands diente, und redigierte diese bis 1912. Über viele Jahre leitete er das Schiedsgericht des Fussballverbands.

Am Herzen lag ihm auch der Schiesssport. Enderli war ein eifriger und erfolgreicher Schütze. Am Eidgenössischen Schützenfest in St.Gallen 1904 errang er eine Auszeichnung, die im Laufe der Zeit viele weitere folgten, so dass er bei seinem Tod einen ganzen Trophäenschrank hinterließ. Seit 1901 war er Mitglied der Standschützengesellschaft Neumünster, die er von 1932 bis 1941 präsidierte. 1922 war er Gründungsmitglied des Schweizerischen Matchschützenverbands und leitete diesen von 1931 bis 1943. Bei vielen internationalen Schiesswettkämpfen amtete er als Reiseleiter.

Schliesslich galt Enderli Leidenschaft dem Singen, insbesondere dem Jodeln. In den ersten Jahrzehnten des FCZ war gemeinsames Singen fester und wichtiger Teil des Vereinslebens. Um 1900 liess er eine Sammlung «Lieder für den Fussballclub Zürich» drucken und komponierte für diese den Fussballmarsch «Lasst tönen laut den frohen Sang...», der zur inoffiziellen Vereins-hymne wurde. 1905 gründete Enderli ein nach ihm benanntes Jodlerquartett, das ab 1917 als «Jodel-Doppelquartett des Fussball-Clubs Zürich» eine Sektion des FCZ bildete und vor allem in den 1920er-Jahren grosse Erfolge feierte.

Ab 1941 musste sich Enderli aus Rücksicht auf seine angeschlagene Gesundheit immer mehr aus der Öffentlichkeit zurückziehen. Nach langer Krankheit starb er am 17. Oktober 1944 in seinem Haus in Zürich.

**IN SEINER ZEIT ALS NATIONALRAT
BRACHTET EENDERLI
EINEN ANTRAG
EIN, DER VERLANGTE,
DAS MILITÄR-
BUDGET UM EINEN
DRITTEL ZU KÜRZEN.**



gnusspur

2016 2015 2014 2009 2006 2000 1998 1990 1977 1976 1968 1963 1958 1944 1926 1896

1926 WIMPEL

Text von Saro Pepe

Er ist einer der ganz klassischen Fussballartikel: der Vereinswimpel. Er wird als Zeichen der gegenseitigen Freundschaft und des Respekts regelmässig zwischen den Vereinen getauscht. So finden sich auch im FCZ-Archiv unzählige verschiedenartige Wimpel: Es gibt welche von wichtigen internationalen Begegnungen, ebenso wie solche von Juniorenturnieren. Nicht nur mit den bekannten Mannschaften aus aller Welt wurden Wimpel getauscht, sondern auch mit heute vergessenen Quartierclubs. Die schönsten Exemplare, die offiziellen Tauschwimpel vom Feld, lagerten oft Jahrzehnte lang bei den jeweiligen Teamcaptains, bevor sie dem FCZ-Museum überlassen wurden. So geschehen bei einer Sammlung von Wimpeln aus den 1960er-Jahren – die unter anderem die Europacup-Spiele aus jener Zeit dokumentiert, wie das allererste von 1963 gegen den FC Dundalk.

Beim ältesten Wimpel des FC Zürich selber, der bisher aufgetaucht ist, handelt es sich um einen Wimpel der «FCZ Scratchmannschaft». Dieses Prachtexemplar ist einem Stammgast des Museums per Zufall an der Wand des VIP-Bereichs in der AFG Arena in St. Gallen aufgefallen. Er ist nun als Leihgabe des FC St. Gallen in der diesjährigen Sonderausstellung «Fussball sammeln» im FCZ-Museum zu sehen. Wer oder was war die «Scratchmannschaft»? Das ScratchTeam formierte sich 1926 beim FCZ zeitgleich mit den ersten Senioren-Mannschaften. Das Spezielle beim Scratch war, dass es sich um ein altersdurchmisches Team handelte, das Freundschaftsspiele austrug, Grümpeleturniere besuchte und sich zugleich bei der Organisation geselliger Anlässe innerhalb des FCZ einen Namen mache. Im FCZ-Archiv ist eine schöne Chronik erhalten geblieben, die über hundert Spiele der Scratchmannschaft auf liebevolle Weise in Text und Bild dokumentiert.





Volltreffer

Fünf Jahre Fussball sammeln

Wir gratulieren dem FCZ-Museum zum 5-jährigen Jubiläum und freuen uns auf weitere Erfolge. Auf dem Fussballplatz genauso wie im Zusammenspiel mit unseren Kunden.

www.zeitungsdruck.ch



Druckzentrum
Zürich

Ein Unternehmen von Tamedia

Sonderausstellung & Veranstaltungen
03.03.2016 – 03.09.2016

5 Jahre
Fussball sammeln
FCZ-Museum

5 Jahre FCZ-Museum – Wir sammeln Fussball!

Werdstrasse 21, 8004 Zürich
Montag bis Freitag, 10.00–18.30 Uhr
Samstag, 10.00–17.00 Uhr

www.fcz.ch/museum
facebook.com/fczmuseum

Stadt Zürich
Sportamt

sportamt.ch
gratuliert
zum Jubiläum

Sport suchen Abos & Tickets kaufen
Sportpartner finden Newsletter abonnieren

1963

1958

1944

1926

1896

1896
GRÜNDUNG

Die Gründungsgeschichte des FC Zürich ist nicht vollends geklärt. In den letzten Jahren sind aus der Frühzeit neue Dokumente aufgetaucht, die zumindest gewisse offenen Fragen beantworten.

Wie ein neu entdecktes Inserat aus der NZZ zeigt, sollte am Sonntag, 23. August 1896 auf der Rennbahn Hardau ein «Wohltätigkeits-Fest» stattfinden, veranstaltet vom Bicycle-Club Zürich. Nach einem Festzug mit «Römischem Opferfest» waren «Sportfestlichkeiten aller Art» geplant, darunter auch zwei Fussballspiele. Zum Abschluss wurde ein Nachtfest mit Blumencorso und eine «Illumination» mit grossem Feuerwerk angekündigt. Das Fest wurde in der NZZ vom 1. September 1896 mit einem längeren Bericht gewürdigt. So erfährt man etwa, dass das Fest um eine Woche verschoben wurde und damit das mutmasslich erste Spiel der FCZ-Geschichte am 30. August 1896 stattfand. Der Berichterstatter war begeistert: «Hei, wie der Ball flog, wie die Gegner laufen mussten, um das Durchgehen des Balles durchs Ziel zu verhüten.»

Die bislang älteste bekannte Aufnahme eines FCZ-Spiels ist vor Kurzem im Archiv des FC Winterthur aufgetaucht. Das Bild vom 24. Oktober 1897 zeigt eine Partie gegen den FC Winterthur auf der Schützenwiese. Wie es damals so zu und her ging, zeigt folgendes Zitat von einem früheren Spiel an derselben Stelle: «An das Wettspiel schloss sich wieder ein grosses Kneipgelage, an dem sich ausser den Mitgliedern der beiden Clubs auch ein Teil vom Cercle Romand beteiligten. Der Abend wurde durch die Reden der beiden Präsidenten und durch zahlreiche Produktionen gewürzt. Die Gemütlichkeit schlug immer höhere Wellen, aber nur zu bald mussten unsere Sports-

Rechts
FC Winterthur - FC Zürich, 24.10.1897
(Bild: Archiv FC Winterthur)

Unten
Inserat NZZ, 22.08.1896
(Bild: NZZ-Archiv)



IMPRESSUM FCZ-REVUE

Herausgeberin:
Stiftung FCZ-Museum, Postfach, 8021 Zürich

Redaktion:
Res Mezger, Saro Pepe

Mitarbeit Text:
Ancillo Canepa, Marion Daube, Stefan Frey, Silvan Lerch, Michael Lüscher

Lektor/Korrektorat:
Stefan Frey, Marcel Gamma, Michael Lüscher

Layout/Grafik:
Nadine Aeby und Jonas Lutz (Partner & Partner)

Titel:
Jakob Kuhn im Spiel FCZ – AC Bellinzona vom 27. Februar 1966 (Bild: Walter Scheiwiller)

Anzeigeverkauf:
Daniel Fritsche, Thomas Schönberger, Marcel Tappeiner

Druck:
Tamedia AG, Druckzentrum Zürich

Auflage:
20000

RÜCKBLICK 5 JAHRE



INTERVIEW

Interview von **Saro Pepe**

Wie ist die Idee entstanden, dem FC Zürich ein Museum zu bauen?

Ancillo Canepa: Als ich vor 10 Jahren mein Amt beim FCZ antrat, erkundigte ich mich nach dem Archiv des FC Zürich. Der damalige Clubsekretär übergab mir dann einen drei Zentimeter hohen Stapel mit Papieren, Fotos und Programmheften. Das war alles. Deshalb beschloss ich, die Geschichte des FC Zürich aufzuarbeiten und ein Museum zu gründen.

Was hatte der FC Zürich selber an historischem Material im Keller, als das Projekt 2009 ins Rollen kam?

Ehrlich gesagt nicht viel. Auf alle Fälle war nichts ordnungsgemäss archiviert. Erst beim Anlaufen unserer systematischen Suchaktionen kamen dann diverse Gegenstände ans Tageslicht. Es waren dann aber vor allem die Fans und auch ehemalige Spieler, die uns tolle Sachen schenkten oder zur Verfügung stellten.

Weshalb ist es für einen Fußballclub wichtig, seine Vergangenheit aufzuarbeiten? Was für eine Wertschöpfung kann er daraus ziehen?

Auch ein Fußballclub ist Teil der Geschichte. Und nur wer die Geschichte kennt, kann sich bezüglich Gegenwart und Zukunft eine

differenzierte Meinung bilden. Das gilt nicht nur für Fußballvereine, sondern ganz allgemein für alle gesellschaftlichen Aspekte der Gegenwart.

2011 entschied sich der FCZ nach dem Spielabbruch gegen GC, das Thema «Fankultur» in einer eigenen Sonderausstellung im Klubmuseum aufzuarbeiten. Weshalb die offensive Herangehensweise an dieses «heisse» Thema?

Was heisst «heiss»? Es ging einfach darum, für einmal und allen Unkenrufen zum Trotz die vielen positiven Facetten unserer Fan-Kultur aufzuzeigen.

Du sammelst ja selber Fußball-Objekte. Was ist der Antrieb deiner Sammelleidenschaft? Welche Memorabilien interessieren dich besonders?

Als Jugendlicher Autogramme, Eintrittskarten, Vereinswimpel, Fußball-Dresses und natürlich «Tschutti-Bildli». Heute immer noch Fußball-Bücher und alte Fußballzeitungen, primär «Kicker», «Sport» und «Tip».

Was fehlt dir noch in deiner privaten Fussballsammlung?

Mein Traum wäre die komplette Sammlung des «Sports», auch wenn ich bereits zahlreiche Jahrgänge besitze. Der berühmte Sport-Chefredaktor Walter Lutz hat mir vor einigen Jahren sogar einige Jahrgänge geschenkt.

Welches ist das wichtigste Objekt deiner Sammlung?

Emotionell sind es die vielen Autogrammkarten. Denn dafür habe ich als Bub weltweit Hunderte von Hand geschriebene Briefe an die Spieler von damals gesandt, beigelegt jeweils ein Rückantwortcouvert, auf dem «Porto wird vom Empfänger bezahlt» stand. Das war für meine Eltern ein teurer Spass. Heute geniesse ich es vor allem, in alten Ausgaben des «Sports» zu stöbern.

Der Förderverein FCZ-Museum ist mit seinen über 400 Mitgliedern zahlenmäßig die grösste Gönnervereinigung innerhalb des Vereins. Wie erklärst du dir diesen Erfolg?

Wahre Fans beweisen mit ihrem Interesse für die Geschichte ihres Vereins eine grossartige Identifikation, die mich ungemein freut.

5 JAHRE FCZ-MUSEUM

Wir sammeln Fussball!

«Warum ist der Fussball so geschichtsbesessen geworden?», fragt Christoph Biermann 2014 einleitend in seinem preisgekrönten Buch «Wenn wir vom Fussball träumen» und ergründet diese Frage auf vielschichtige Weise. Er legt dar, wie seit der Jahrtausendwende eine neuartige Erinnerungskultur und Mythologisierung den Fussballsport erfasst hat. In Deutschland hat in den letzten Jahren Verein um Verein ein eigenes Museum eröffnet und begonnen, seine Vergangenheit in Form von Schriftstücken, Bildern und Objekten zu bewahren und zugehörige Geschichten einzusammeln. Die Entwicklung ist zeitgleich auch in England zu beobachten, wo bereits 2001 das National Football Museum eröffnet wurde.

Seit Oktober 2015 hat auch der deutsche Fussball mit dem Fussballmuseum in Dortmund einen «zentralen Erinnerungsort». Das Museum steht in der Kritik, weil es diesem Anspruch ganz ohne hauseigene Sammlung gerecht werden will. Objekte werden von privaten Sammlerinnen ausgeliehen oder schlicht als Kopie gezeigt. Das Sammeln aber gilt als Grundlage jeglicher konkreter Museumsarbeit. Zusammen mit dem Bewahren, Erforschen sowie dem Ausstellen und Vermitteln gehört die Sammlungstätigkeit zu den Kernaufgaben eines Museums. Die Kritik, die das Deutsche Fussballmuseum in der Startphase einstecken muss, zeigt exemplarisch ein Grundproblem vieler Fussballmuseen auf: Gar zu oft fehlt beim Start einer Fussballmuseums-Idee eine handfeste Sammlung von Objekten.

Als der FC Zürich 2009 daran ging, seine Historie neu aufzuarbeiten, bestand das Klubarchiv aus «einer Handvoll Matchprogrammen», wie der Initiator, FCZ-Präsident Ancillo Canepa, erzählt. Um das geplante Klubmuseum und die neue Vereinschronik in Buchform umzusetzen, musste der FC Zürich also zuerst eine Sammlung aufbauen. Ein gross angelegter interner und externer Aufruf förderte innert kurzer Zeit Hunderte von Memorabilien zu Tage. Die Museums-Idee wurde begeistert aufgenommen und alle im Verein, ob Ex-Spieler, Funktionäre oder Fans, trugen gemeinsam die Geschichte des FCZ wieder zusammen. Dieser kollektive Effort war der Grundstein, der es ermöglichte, im Herbst 2010 das Buch «Eine Stadt, ein Verein, eine Geschichte» zu publizieren und am 12. März 2011 das FCZ-Museum zu eröffnen. Seither sind 5 Jahre vergangen. Das Museum ist inzwischen zusammen mit dem FCZ-Fanshop und der Geschäftsstelle an die Werdstrasse 21 beim Stauffacher gezogen und hat sich als Zürichs erstes Sportmuseum etabliert.

Das FCZ-Archiv, der Unterbau des Klubmuseums, wächst laufend weiter und gehört mittlerweile zu den bedeutendsten Fussballsammlungen der Schweiz. Die Entwicklungen aus England und Deutschland haben auch die Schweiz erreicht. Die ersten grossen Fussballausstellungen fanden hierzulande im Helmhaus Zürich (2002) und unter dem Titel «Kultort Stadion» in Basel (2003) statt. Heute gibt es nebst dem FC Zürich einige andere Institutionen und vor allem viele Privatleute, die Objekte im Bereich Fussball sammeln und bewahren.

Zu unserem 5-Jahr-Jubiläum 2016 präsentieren wir nun zu diesem Thema die Sonderausstellung «Fussball sammeln» und wir stellen die Frage: Wie wird der Fussballsport in der Schweiz als Kulturgut (auf)bewahrt? In einer Rundumsicht laden wir ein, 16 unterschiedliche Fussballsammlungen zu entdecken: 8 Institutionen und 8 private Sammler öffnen ihre Schatzkisten und zeigen ihre schönsten Stücke. Darunter finden sich viele klassische Fussballobjekte wie Tickets und Trophäen, schweissgetränkte Trikots und wichtige Wimpel – aber es findet sich auch das Spezielle, das Sonderbare und Witzige: Eine Sammlung von Fussballschallplatten, eine minutiöse Datenablage zum FC Zürich, eine Fussball-Videospiele-Sammlung oder kunstvolle Bilder von Zweckbauten auf Schweizer Fussballplätzen. Die Ausstellung präsentiert bewusst ein breites Spektrum von Fussball-Sammelleidenschaften.

In die Ausstellung «Fussball sammeln» ist zudem ein kleiner Laden integriert, in dem dank unserem Partner, dem Sportantiquariat Germond aus Zürich, zahlreiche Fussball-Andenken als Mitbringsel oder Erinnerung an die Ausstellung erworben werden können. Abgerundet wird das Jahresprogramm mit der museumseigenen Jubiläumszeitung «FCZ-Revue» und mit zahlreichen Veranstaltungen.

Saro Pepe
Leiter FCZ-Museum und Archiv



Sonderausstellung 3. März bis 3. September 2016

ORT Werdstrasse 21, 8004 Zürich
TRAM Nr. 2, 3, 8, 9, 14 bis Stauffacher
OFFEN Mo-Fr 10.00 bis 18.30 Uhr
Sa 10.00 bis 17.00 Uhr
Eintritt frei

www.fcz.ch/museum
facebook.com/fczmuseum
twitter.com/fczmuseum

Impressum

AUSSTELLUNG

Idee und Konzept: Res Mezger, Saro Pepe
Inszenierung und Umsetzung:
Simone Lando
Grafik: Angela Lando
Video: Schnittplatz Christian Müller

Trägerschaft

Stiftung FCZ-Museum

Unterstützer

FCZ 1000er-Club, FCZ Fanclub 1896, FCZ Fanclub Letzi, FCZ Letzikids, Förderverein FCZ-Museum, Milos Malenovic, Selfix AG, Sportantiquariat Germond

Veranstaltungen

DONNERSTAG, 3. MÄRZ 2016
18.00 – 21.00 UHR

Vernissage Sonderausstellung «Fussball sammeln».

Mit Showblock von Mämä Sykora:
«Eine kurze Geschichte der Fussball-Videogames in Bild und Ton» (20.00 Uhr)

FREITAG, 18. MÄRZ 2016
19.30 Uhr: FCZ-Filmsensationen 1969–1978
21.00 Uhr: Kurzfilmprogramm Best-of FFF
22.30 Uhr: Una meravigliosa stagione fallimentare, Mario Bucci, I 2015

MONTAG, 4. APRIL 2016

19.00 UHR

Talkrunde Tradition: Weshalb Fussball sammeln?

Gäste: Moritz Ansorge (Collections Manager, FIFA World Football Museum)
Christian Koller (Direktor Schweizerisches Sozialarchiv), Andreas Wittner (Archivar FC Bayern München)
Moderation: Saro Pepe

SAMSTAG, 16. APRIL 2016
14.00 – 17.00 UHR

Kinder-Workshop: Fanartikel basteln 1

Do it yourself: Buttons, Fahnen, Kleber, Schablonen

FREITAG, 13. MAI 2016
18.00 – 2.00 UHR

10 Jahre 93. Minute – Das Fest!

Das ganze Spiel vom 13. Mai 2006 als Public Viewing, dazu Gäste und Live-Musik.
Ort: Volkshaus Zürich

DIENSTAG, 31. MAI 2016
19.30 UHR

Das Spiel lesen – Tore, Taktik, Transfersummen

Referat: Raffaele Poli (Leiter CIES Sports Observatory Neuchâtel).

Anschliessend Talkrunde:
Raffaele Poli (CIES) und Mämä Sykora (Chefredaktor Zwölft)

Moderation: Saro Pepe

FREITAG, 3. – DIENSTAG, 7. JUNI 2016

Zu Gast: Theater-Festival Blickfelder

«Steh deinen Mann» | Boat People Projekt / Freies Theater Göttingen (DE)
Freitag, 3. Juni, 20.00 | Samstag, 4. Juni, 17.00 | Sonntag, 5. Juni, 17.00 | Montag, 6. Juni, 10.00, 19.00 / Dienstag, 7. Juni, 10.00, 19.00
Vorverkauf: www.blickfelder.ch

SAMSTAG, 27. AUGUST 2016
14.00 – 17.00 UHR

Kinder-Workshop: Fanartikel basteln 2

Do it yourself: Buttons, Fahnen, Kleber, Schablonen

MONTAG, 29. AUGUST 2016
19.00 UHR

Talkrunde Tradition: Das FCZ-Double 1966

Gäste: FCZ All Stars aus den 1960er-Jahren.
Moderation: Ancillo Canepa

SAMSTAG, 3. SEPTEMBER 2016
19.00 – 2.00 UHR

Lange Nacht der Zürcher Museen

Finissage Sonderausstellung
mit Fussball-Flohmarkt.
www.langenacht.ch

Öffentliche Führungen durch die Ausstellung «Fussball sammeln»:

Daten: 5. März, 23. April, 21. Mai, 18. Juni, 2. Juli und 20. August 2016
jeweils samstags um 14.00 Uhr
Private Gruppenführungen auf Anfrage.

ansichtsache ag

PRIVATBANK
IHAG

KROMER
Print AG

lando
gestaltung / entwicklung
ticketcorner.ch

tulux

Stadt Zürich
Kultur

Zürcher
Kantonalbank

Tages
Anzeiger

GÖNNER & SPONSOREN



Wir bedanken uns herzlich bei allen Mitgliedern des Fördervereins FCZ-Museum:

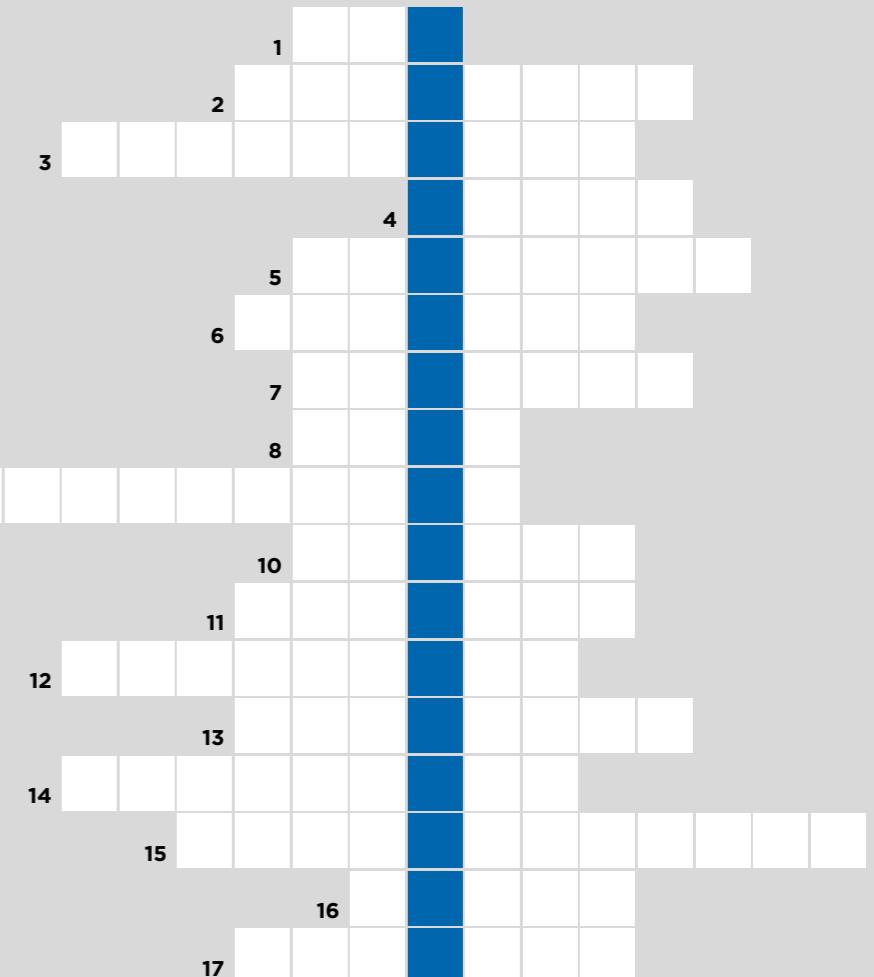
Hanna Lina Ackermann, Thyl Alexis Ackermann, Daniel Albrecht, Jonah Alexander, Kurt Andermatt, Angela Andres, Roland Anhorn, Christof Aregger, Armando Arisi, Dominik Arnold, Luzia Auf der Maur, Stefan Bachmann, Beat Bachofen, Roger Balmer, Lukas Bammatter, Viktor Bänziger, René Bär, Reto Bär, Brigitte Bartlome, Jürg Bättig, Remo Baumeister, Roland Baumeister, Peter Baur, Reto Baur, Ali Baydoun, BEELEGAL (Daniel Engel), Duri Beer, Nicola Behrens, Kurt Beller, Zineb Benkhelifa, Jürg Bernhardsgrüter, Minja Berthold, Willi Bhend, Thomas Bickel, Kathya Beinoniswitsch, Herbert Bieri, Renzo Bionda, Bruno Bischof, Martin Bläsi, Yves Bleiker, Walter Blum, Daniel Bollhalder, Walter Bolli, Giuliano Bonello, Patrick Borter, Miro Bösch, Sandro Bösch, Cornelia und Heinz Bösch, Felix Bosschart, Martin Bosschart, René Botteron, Hans Bräm, Sandra Bräm, Dominik Brand, Scott Brand, Bruno Brizzi, Christian Büchel, Dieter Bucher, Martin Buchmüller, Michael Bulich, Raphael Buner, Suzanne Burger, Peter Bürki, Anita Burri, Christian Bütiokafer, Alexis Caceda, Roland Camen, Markus Candrian, Ancillo Canepa, Alexandre Carrard, Ramon Castillo, Sergio Casucci, Steven Chandler, Reto Chiesa, Pascal Claude, Alexander Corti, Melvin Cufurovic, Thomas Dahinden, Marion Daube, Patrick Defend, Michael Derendinger, Franco Di Jorio, Carsten Diederich, Olivia Doninelli, Dr. Boos Spital Management AG (Leo Boos), Hans Dubs, Frank Eberhard, Karsten Egger, Regula Egger, Urs Egger, Mike Christian Egle, Daniel Egli, Markus Egloff, Pascale Egloff, Jens Ehrensperger, Tobias Ellenberger, Jürg R. Ernst, Markus Ernst, Markus Etter, Hansruedi Fäh, FC Zürich Fanclub Letzi, FCZ Senioren/Veteranen, Andreas Felzmann, Hansruedi Feurer, Peter Fietz, Pius Fischbach, Alfred Fischer, Fischer + Partner Immobilien AG, Daniel Fleischmann, Simon Fölling, Simon Fölling, Alain Forrer, Umberto Foschini, Marco Francesconi, Roberto Fregno, Hans Peter Frei, Roland Frei, Ernst Freitag, Stefan Frey, Marco Frigg, Rita Frigg, Roberto Frigg, Daniel Furrer, Christian Fürst, Reto Gähler, Marcel Gamma, Peter Gamma, Yves Garessus, Anton Gassmann, Thomas Gassmann, Hans Gebs, Helmut Gentilini, Daniel Gerig, Gregory Germond, Philippe Gfeller, Thomas Gimpert, Hans Glättli, Pascal Golay, Rolf Gossweiler, Sandra Grecchi, Roger Grimm, Markus Grob, Markus Grossenbacher, Oliver Gruenberg, Kurt Grünig, Bernhard Grüter, Benedikt Gschwind, Samuel Guggisberg, Markus Güller, Stephan Güntensperger, Urs Güntensperger, Harry Gut, Matthias Gut, Daniel Haberstock, Tatjana Haenni, Rolf Häfliger, Katinka Hagen, Elisabeth Handschin, Simon Handschin, Marc Hartmann, Lukas Hasler, Beat Haueter, Roland Häusermann, Andreas Arthur Hedinger, Max Heer, Mario Heiz, Alexander Henzi, Marc Hertig, Ulrich Herzog, Thomas Hiesmayr, Christoph Hochstrasser, Thomas Hofer, Bernd Horber, Markus Horisberger, Horndasch & Partner AG (Patrick Kellenberger), Familie Hovey, Christine Huber, Franco Huber, Philipp Huber, Thomas Huber, Peter Huser-Roos, Rita Huser-Roos, Irajat Ibraimi, Markus Imbach, Urs Imholz-Rueedin, Stefan Ioli, Anita Iseli, Othmar Iten, Daniel Job, Felix Martin Jörg, Daniel Jörger, Roger Jost, Michael Jucker, Christian Junker, Jonas Karpf, Werner Kasper, Fritz Kehl, Karin Keller, Peter Keller, Daniel Kindhauser, Heinz Kissling, Herbert Kistler, Marianne Kistler, Benedikt Knecht, Ueli Knuchel, Fritz Koller, Hansruedi Koller, Stefan Koller, Sandra Konrad, Robert Konzelmann, Sandra Koretic, Alexandros Koulouris, Anastasios Koulouris, Thomas Kramer, Yves Marcel Kramer, Harry Kramis, Getoar Krasniqi, Mathias Küchler, Dimitri Kugler, Jakob Kuhn, Roger Kundert, Alain Kunz, Philip Künzler, Winfried Kurz, Konrad Kyburz-Wegmann, Pascal Lamprecht, Simone Lando, Andreas Landolt, Ruedi Landolt, Bruno Lang, Thomas Lang, Marco Lattmann, Hansjuerg & Julien Lattmann, Silvan Lerch, Dieter Leu, Patrick Lienhart, Lorenzo Lisser, Liv Mahrer und Adrian Burkhard, Martin Livers, Hans-Peter Loosli, Philipp Löpfle, Mario Lüscher, Markus Lüscher, Peter Lüscher, Thomas Lustenberger, Michael Lüscher, Marc Lutz, Roland Maag, Claudia Mächler-Hirschi, Luca Maggi, Beni Mahler, Christoph Mahlstein, Manfred Malgariatta, René Marthaler, Werner Marthaler, Adrian Marti, Manuel Marty, Michael Mazenauer, Josefina Meier, Manuela Meier, Michael Meier, Thomas Meier, Tiago Meier, Erwin Meier-Albrecht, Aaron Meyenberg, Anna Meyenberg, Ernst Meyer, Denise Meyes, Barbara Mezger, Martin Mezger, Res Mezger, Markus Michelini, Claudio Mologni, Michael Mottl, Bruno Müggler, Christian Müller, Thomas Müller, Daniel Muntywyler, Andi Nachbur, Elisabeth Näf, Lorenz Nuotclà, Pascal Nydegger, Bruno Nyffenegger, Robin Oberholzer, Jörg Oberli, Mirjam Oertig, Heinz Oesch, Liliane Osterwalder, Kevin Parada, Brigitte Paratore, Salvatore Paratore, Aldo Pastega, Michel Patry, Saro Pepe, André Peter, Peter, Alexander Pfund, Gedeone Ponte, Walter Portmann, Daniel Poznik, Sacha Prokop, Julius Pusec, Salihu Qazim, Stephan Räber, Roland Ramseier, Anja Ramseier, Ruedi Raschle, Denis und Susanne Ravasio-Müller, Marcel Reichmuth, Thomas Reimann, Felix Renggli, Susanna Ristic, René Ritz, Hansrudolf Rogger, Raphael Rohner, Christoph Rölli, Alexander Roth, Tobias Roth, Benjamin Rothschild, Pius Rüdisüli, Zeljko Rudonjic, Daniel Rüegger, Matthias Rüegsegger, Hermann Rufli, Dieter Rufli, René Rusterholz, Ernst Rutschmann, Heinz Rütti, Luca Salomon, Sapienza GmbH (Roman Schorn), Laila Savare, Bruno Pietro Scala, Edzard Schade, Felix Schaefer, Markus Schärer, Daniel Schaub, Andreas Schaudt, Fredi Scheiwiler, Stefan Schibli, Peter Schilder, Benjamin Schlüer, Johannes Kaspar Schlüer, Alex Schmid, Brigitta Schmid, Erich Schmid, Thomas Schmid, Michael Schneckenburger, René Schön, Urs Schönenberger, René Schubert, Simon Schwarz, Esthi Schwarzenbach, Felix Schwarzenbach, Marc Schwarzenbach, André Schweizer, Erwin Schweizer, Walter Schweizer, Markus Seiler, Robert Seiler, Walter Seiler, Thomas Sieber, Nicole Soland, Thomas Sommer, Hansueli Späth, Silvano Speranza, Claudio Spescha, J. Ssenabulya, Dominik Staehlin, Matthias Stamberger, Mauro Stefano, Daniel Stehli, Andrin Steinmann, Kurt A. Steinmann, Martin Stevka, Matthias Stickel, Pirmin Stierli, Xaver Stierli, Peter Stoll, Isabelle Strasser, Jean Straub, Thomas Straubinger, Jan Stucky, Barbara Studer, Christian Stutz, Markus Stutz, Sandro Sulcis, Hans Sulser, Patrick Sulser, Nicole Suter, Marcel Tappeiner, Taxbargain AG, Claudio Temporal, Yves Thommen, Enrico Tinner, Michael Tomaschett, Willy Tonin, Siro Torresan, Dieter Tritten, Stefan Tschopp, George Tzionas, Mattias Uenver, Erich Ulmi, Vecchia Brigata, Dario Venuti, Peter von Burg, Regula von Wartburg, Moritz von Wyss, Jean-Pierre Vuilleumier, Daniela Waefler, Nicola Dimitri Waefler, Christoph Wartmann, Björn Wäspe, René Weber, Urs Weibel, Fredy Wettstein, Gabi Wettstein, Louis-Paul Wicki, Samuel Widmann, Andi Baba Widmer, Thomas Widmer, Mike Wieland, Hans Wildi, Christian Winiger, Manuel Winterfeld, Moritz Wolf, Peter Wolfensberger, Ernst Wüst, Urs Rolf Wüthrich, Peter Wyss, Ursal Yasir, Nadine Zimmermann, Edith Zumbühl, Urs Zurbuchen, Roman Züst, Angelika Züst-Sieber, Hans Kaspar Zwicky,



FCZ-QUIZ

- 1 Kann weit (vorne) einwerfen.
 - 2 «Dä chunt no!» (Koseform)
 - 3 Meistertrainer, der auch als Spieler den Titel mit dem FCZ holte.
 - 4 «Es anderes Wort für Treui!» (Koseform)
 - 5 Erstes eigenes Stadion des FCZ.
 - 6 FCZ-Ürvater der ersten Stunde.
 - 7 Erster Europacupgegner der Klubgeschichte.
 - 8 Die Kobra.
 - 9 Offizieller FCZ-Fanclub (mit Regenbogen).
 - 10 Eine Illusion.
 - 11 Förderprojekt für U14-Fussballer.
 - 12 Früherer Name der Südkurve.
 - 13 Vereinsmaskottchen für 15 Minuten.
 - 14 Meistermacher 2007.
 - 15 Erster Südafrikaner beim FCZ.
 - 16 Letzter SFL-Torschützenkönig im FCZ-Dress.
 - 17 Zigerfritz.
- Lösungswort: Erster (bekannter) FCZ-Gegner (30. August 1896).**

Umlaute Ä, Ö, Ü werden ausgeschrieben (AE, OE, UE).



1. Preis:

1 Saisonkarte gültig für die Heimspiele des FC Zürich im Stadion Letzigrund in der Saison 2016/2017 (Sektor A, C oder D).

2. Preis:

Persönliche Führung durchs FCZ-Museum für bis zu 10 Personen.

3.-10. Preis:

1 FCZ-Chronik «Eine Stadt, ein Verein, eine Geschichte» von Michael Lütscher (2010).

Miträtseln, ausfüllen und Lösungswort einsenden per E-Mail an museum@fcz.ch oder per Postkarte an FC Zürich, FCZ-Museum, Postfach, 8021 Zürich

Teilnahmeberechtigt sind alle FCZ-Fans im Alter von 1 bis 120 Jahren. Mitarbeitende des FC Zürich sind nicht teilnahmeberechtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Einsendeschluss ist der 29. Mai 2016. Die GewinnerInnen werden nach Ablauf dieser Frist persönlich benachrichtigt.

GELESEN

Der Fussball ist ein Gott

GELESEN

**Kann man Fussball hassen
und trotzdem ein Mann sein?**

Zwei Beiträge aus dem Tages-Anzeiger.
Gedruckt, online, als App und in unserer Vielfalt an Blogs.

Du bist, was du liest.

Tages Anzeiger